

## Kreisausschuss

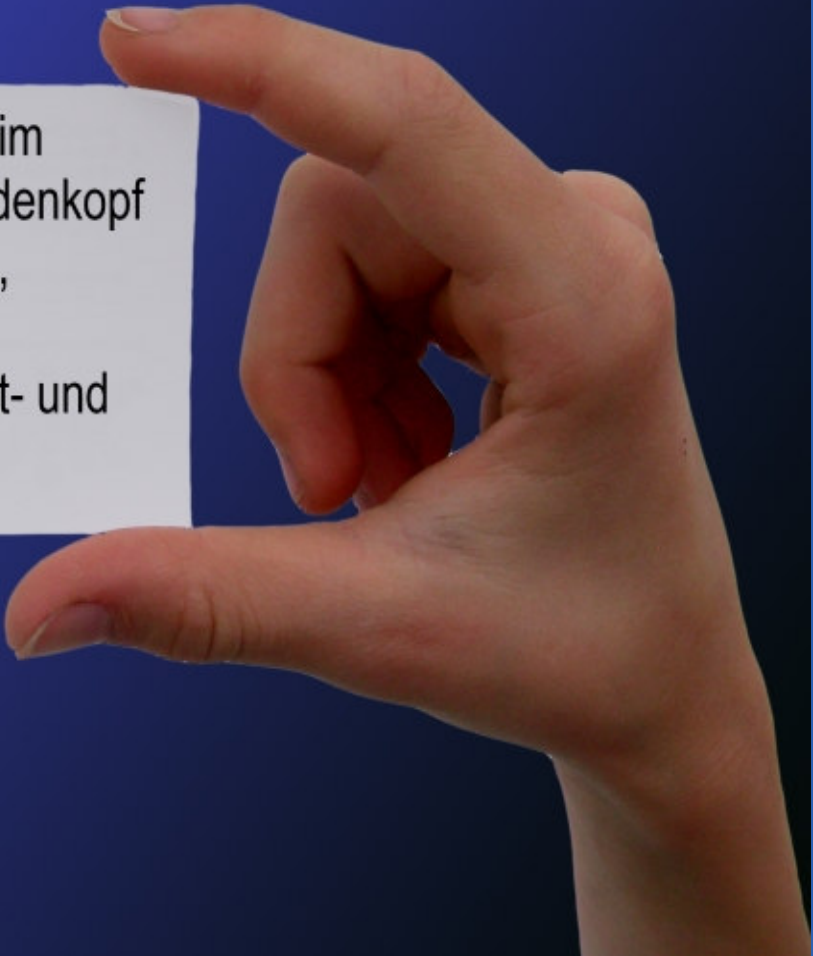
Fachbereiche Familie, Jugend und Soziales, Gesundheitsamt  
sowie Integration und Arbeit

LANDKREIS



MARBURG  
BIEDENKOPF

## 9. Beratungsbericht der Projektgruppe zur Weiterentwicklung der Beratungssituation in den Bereichen Sucht, Schulden und PSKB



Die Beratungssituation im  
Landkreis Marburg-Biedenkopf  
in den Bereichen Sucht,  
Schulden und den  
Psychosozialen Kontakt- und  
Beratungsstellen 2020

**Impressum:**

Herausgeber: Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf  
Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg

Redaktion: Fachbereiche Familie, Jugend und Soziales, Gesundheitsamt sowie  
Integration und Arbeit

Titelfoto: © S.Hofschlaeger / PIXELIO, [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)

Porträtfotos: © Markus Farnung (Landrätin),  
© Landkreis Marburg-Biedenkopf (Erster Kreisbeigeordneter)

Marburg, Mai 2021

## Einleitung



Liebe Leserin, lieber Leser,

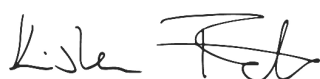
während einer Zeit einer erlebten Pandemie wird uns nochmals besonders deutlich vor Augen geführt, wie wichtig gut funktionierende Hilfe- und Unterstützungsangebote für unsere Bewohner\*innen des Landkreises sind.

Mit diesem 9. Bericht über die Beratungssituation in den Bereichen Sucht, Schulden und den Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen im Landkreis Marburg-Biedenkopf wird eindrucksvoll dargestellt, dass in dieser herausfordernden Zeit unsere Einwohner\*innen bei finanziellen und gesundheitlichen Problemen nicht alleine gelassen wurden.


Dieser Zeit geschuldet konnten nicht in allen Fällen persönliche Kontakte erfolgen, sondern mussten auch neue Wege unter Einbezug digitaler Medien genutzt werden.

In der Zusammenarbeit des Landkreises mit den Beratungsstellen ist es uns ein Anliegen, die Angebote im Sinne der Einwohner\*innen ständig weiterzuentwickeln und damit nachhaltig ein soziales Miteinander und eine Verbesserung der Lebenssituation der auf Unterstützung angewiesenen Menschen zu sichern.

Marburg, Mai 2021



Kirsten Fründt  
Landrätin



Marian Zachow  
Erster Kreisbeigeordneter

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>5</b>
<b>1 Der kennzahlenorientierte Bericht .....</b>	<b>6</b>
<b>2 Zentrale Ergebnisse auf einen Blick.....</b>	<b>8</b>
<b>3 Auswertung der einzelnen Fragen des Berichtsbogens.....</b>	<b>14</b>
3.1 Beschäftigungsstruktur zum 31.12.2020 .....	14
3.2 Anzahl der Klient*innen.....	14
3.3 Beratungsanlass (Hauptanlass).....	16
3.4 Status .....	18
3.5 Rechtskreis .....	19
3.6 Herkunft der Klient*innen nach Wohnorten .....	22
3.7 Zugangsweg .....	24
3.8 Angebotsform .....	25
3.9 Beratungsdauer .....	26
3.10 Beratungsstand.....	28
<b>4 Resümee .....</b>	<b>33</b>
<b>5 Anhang .....</b>	<b>46</b>
5.1 Fragebogen .....	46
5.2 Erläuterungen .....	55

---

## Abkürzungsverzeichnis

BA	–	Bundesagentur für Arbeit
EW	–	Einwohner*in
FJS	–	Fachbereich Familie, Jugend und Soziales
KJC	–	Fachbereich Integration und Arbeit – KreisJobCenter
GSA	–	Fachbereich Gesundheitsamt
n. V.	–	nicht vorhanden
PSKB	–	Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle
SGB II	–	Sozialgesetzbuch II
SGB III	–	Sozialgesetzbuch III
SGB XII	–	Sozialgesetzbuch XII
VZÄ	–	Vollzeitäquivalent

# 1 Der kennzahlenorientierte Bericht

Alle Beratungsstellen der Bereiche Sucht und Schulden sowie die Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen (PSKB), die Mittel des Landkreises zur Sicherstellung der sozialen Infrastruktur erhielten, wurden in das Berichtswesen einbezogen. Dabei wurde als Grundlage der als Anhang beigefügte Fragebogen einschließlich der Erläuterungen benutzt. Der vorliegende Bericht beruht ausschließlich auf eigenen Erhebungen der nach Beratungsberreichen aufgeführten Beratungsstellen.

## Suchtberatung

- Blaues Kreuz Diakoniewerk mGmbH, Blaukreuz-Zentrum Marburg, Suchtberatungsstelle
- Bürgerinitiative Sozialpsychiatrie e. V., Jugend- und Drogenberatung „Der Treff“, Biedenkopf
- Diakonisches Werk Marburg-Biedenkopf, Sucht- und Drogenberatungsstelle in Marburg und den Standorten Stadtallendorf und Biedenkopf

## Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstellen (PSKB)

- Bürgerinitiative Sozialpsychiatrie e. V., Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle „Der Treff“, Biedenkopf
- Bürgerinitiative Sozialpsychiatrie e. V., Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Marburg
- Caritasverband Wetzlar/Lahn-Dill-Eder e. V., Sozialberatung Biedenkopf
- Diakonisches Werk Marburg-Biedenkopf, Psychologische Beratungsstellen im Philippshaus Marburg und den Außenstellen Biedenkopf und Gladenbach
- Verein für Beratung und Therapie e. V., Beratungszentrum LOK, Psychosoziale Kontakt- und Beratungsstelle, Stadtallendorf

## Schuldenberatung

- Arbeitskreis Soziale Brennpunkte e. V. (AKSB), Schuldnerberatung, Marburg
- Bürgerinitiative Sozialpsychiatrie e. V., Schuldner- und Insolvenzberatung „Der Treff“, Biedenkopf
- Bewohnernetzwerk für soziale Fragen e. V. (BSF), Schuldnerberatung, Marburg
- Caritasverband Marburg e. V., Schuldner- und Insolvenzberatung, Marburg
- Initiative für Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit e. V. (IKJG), Schuldnerberatung, Marburg
- Verein für Beratung und Therapie e. V., Beratungszentrum LOK, Schuldner- und Insolvenzberatung, Stadtallendorf

## Integrierte Beratung (Schulden, Sucht und psychosoziale Beratung)

- Bürgerinitiative Sozialpsychiatrie e. V., Integrierte Beratungsstelle Wetter

Der Erhebungsbogen umfasst für alle Bereiche insgesamt zehn Fragestellungen. Bei den Schuldnerberatungsstellen wurden durch einen gesonderten Fragebogen weitere statistische Daten vor dem Hintergrund kommunaler Eingliederungsleistungen nach § 16a SGB II für die verpflichtende Meldung an das Hessische Ministerium für Soziales und Integration erhoben.

Bei der gemeinsamen Erarbeitung und Weiterentwicklung des Fragebogens wurde darauf geachtet, dass dieser Erhebungen aus vorhandenen Statistikprogrammen berücksichtigt, die Datenerhebung in einem zumutbaren Zeitumfang von den Berater\*innen erfolgen kann, die Daten für alle drei Beratungsbereiche von Relevanz sind und dass sie für die weitere Qualitätsentwicklung der Beratungssituation eine Aussagekraft haben.

Die einheitliche Datenerhebung für die drei Beratungsbereiche ermöglicht eine Planungs- und Steuerungsgrundlage der drei beteiligten Fachbereiche des Landkreises, ersetzt die jährlichen Einzelberichte der angegebenen Beratungsstellen und ergänzt zum Teil fachbereichsbezogene Erhebungen.

Die Berichte der vorhergehenden Jahre haben aber auch gezeigt, dass trotz intensiver Abstimmungsprozesse teilweise noch eine Schärfung und Optimierung der Abfragen erfolgen muss bzw. Anpassungen an andere Statistikprogramme notwendig sind.

Die Darstellung der Ergebnisauswertung orientiert sich chronologisch am Fragenaufbau des Berichtsbogens. Die Auswertung erfolgt zu jeder Fragestellung einzeln für jeden Beratungsbereich sowie als Gesamtschau für alle Beratungsbereiche.

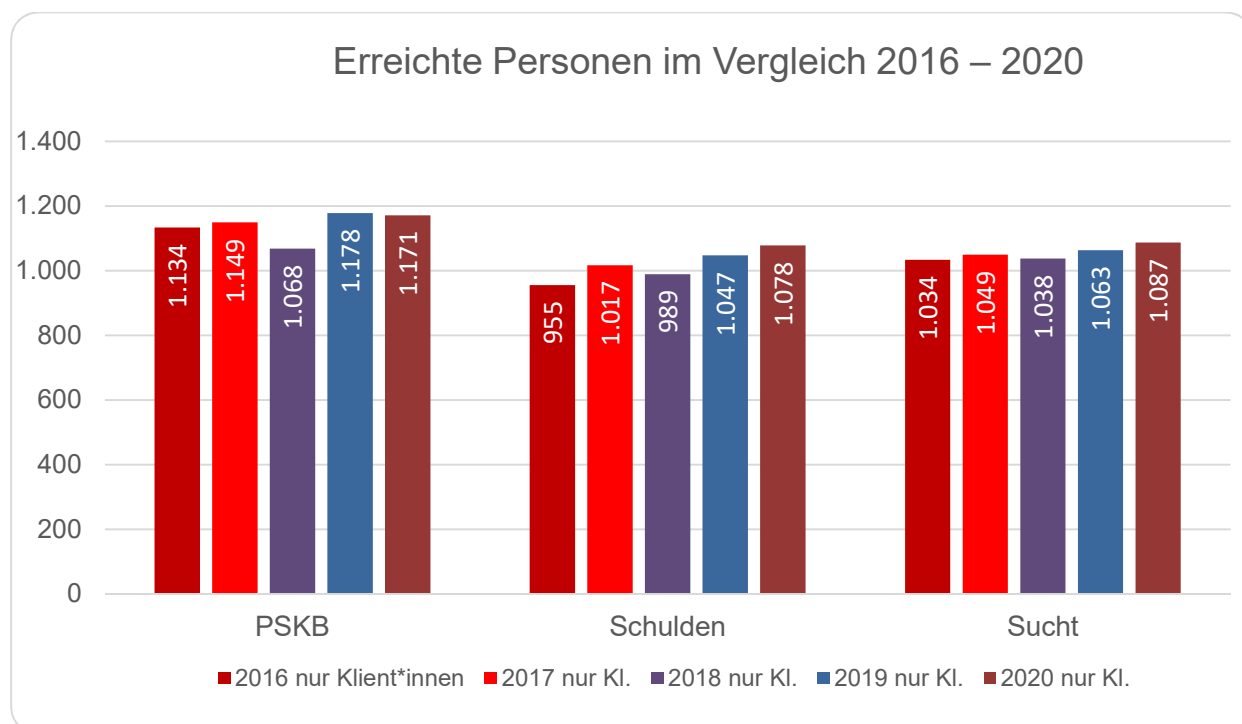
## 2 Zentrale Ergebnisse auf einen Blick

Der prozentuale Anteil der Klient\*innen an den erreichten Personen betrug 88% und der Anteil der Angehörigen bzw. des sozialen Umfeldes 12%.

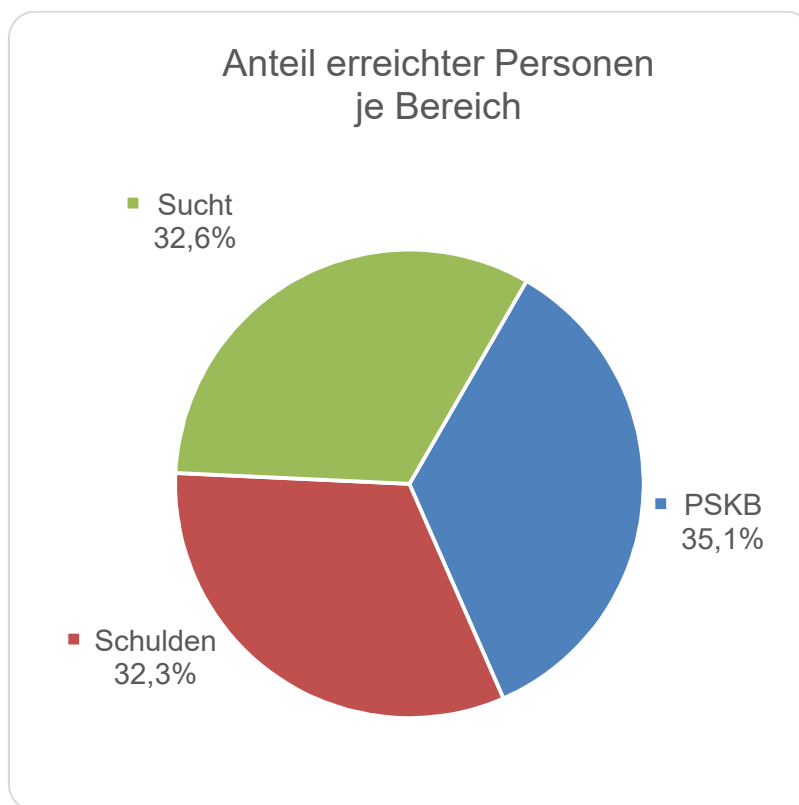
Bereich	PSKB	Schulden	Sucht	Summe	Anteil in %
Klient*innen	1.171	1.078	1.087	3.336	88%
soziales Umfeld/Angehörige	258	9	205	472	12%
<b>Summe</b>	<b>1.429</b>	<b>1.087</b>	<b>1.292</b>	<b>3.808</b>	<b>100%</b>

Insgesamt suchten 3.808 Personen eine Beratungsstelle für die Klärung von Sucht-, Schulden- oder psychosozialen Problemen auf. Gegenüber dem vorhergehenden Jahr wurden damit 95 Personen mehr erreicht. Wird nur die Anzahl der Klient\*innen zueinander in Bezug gesetzt, wurden 2020 gegenüber dem vorhergehenden Jahr 48 Personen mehr beraten.

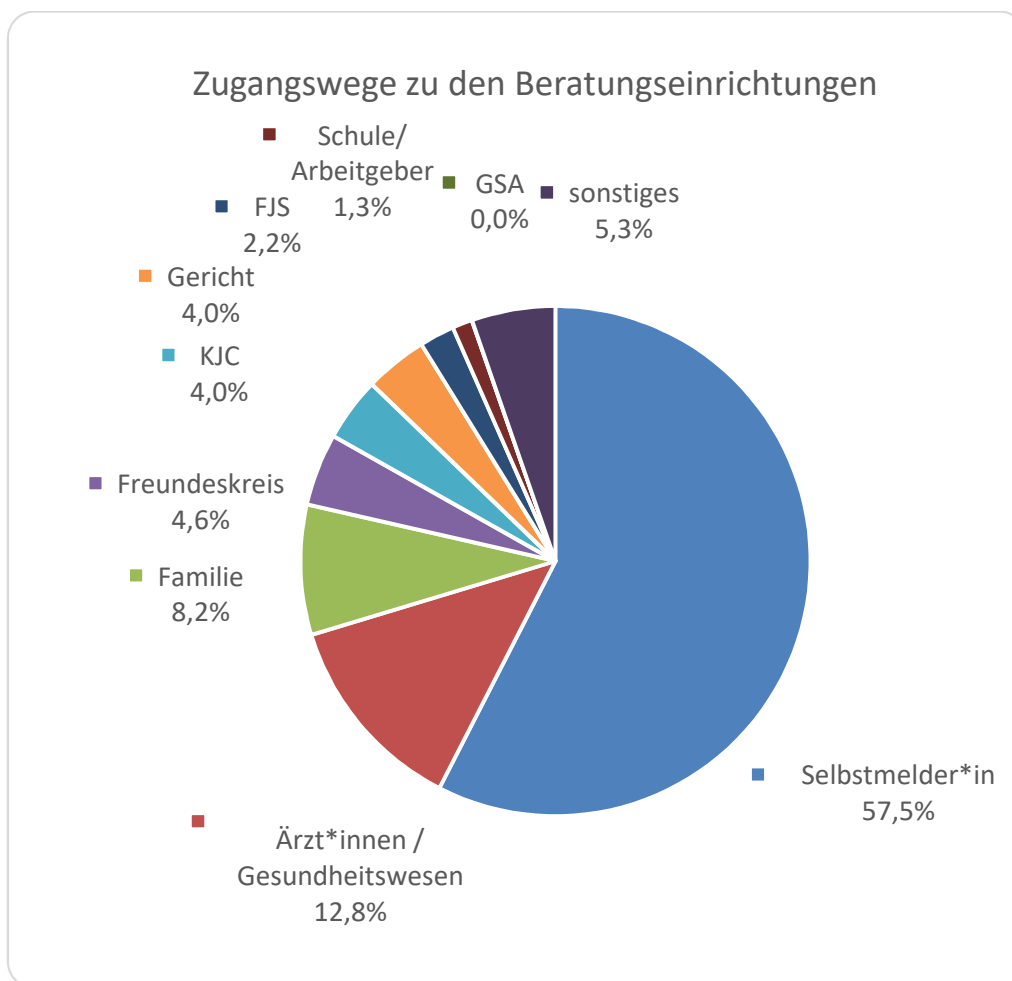
Die weiteren Auswertungen in diesem Bericht beziehen sich nur noch auf die Klient\*innen!



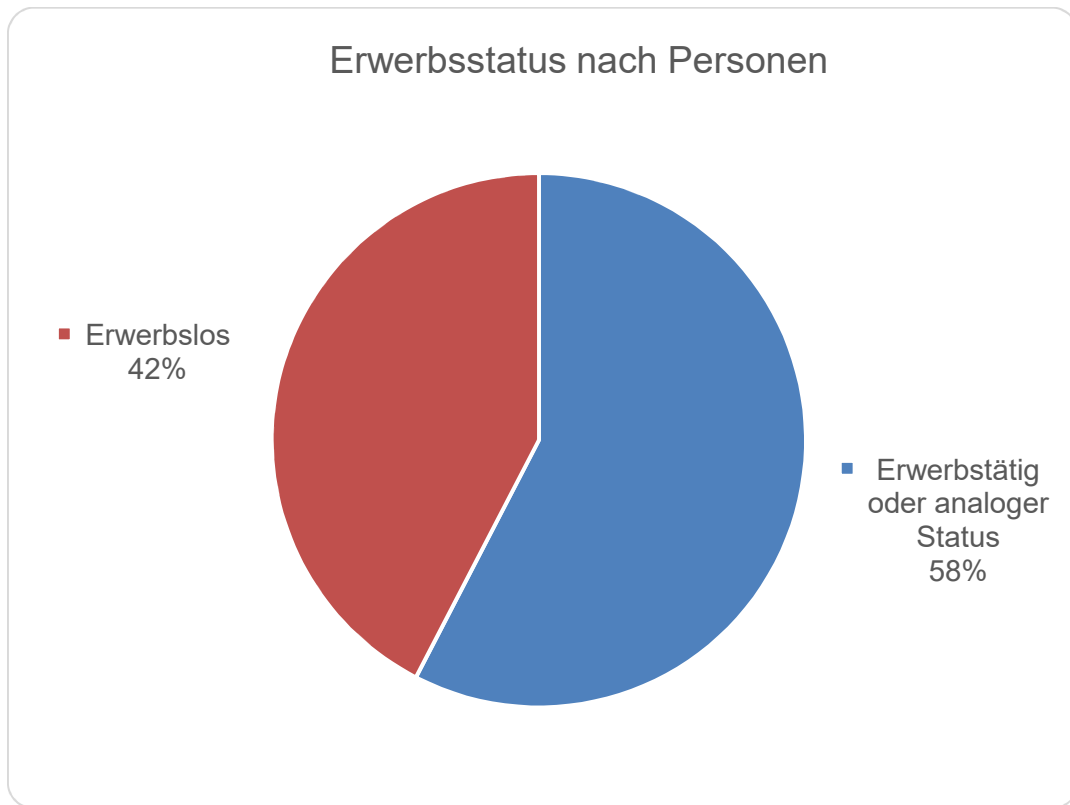




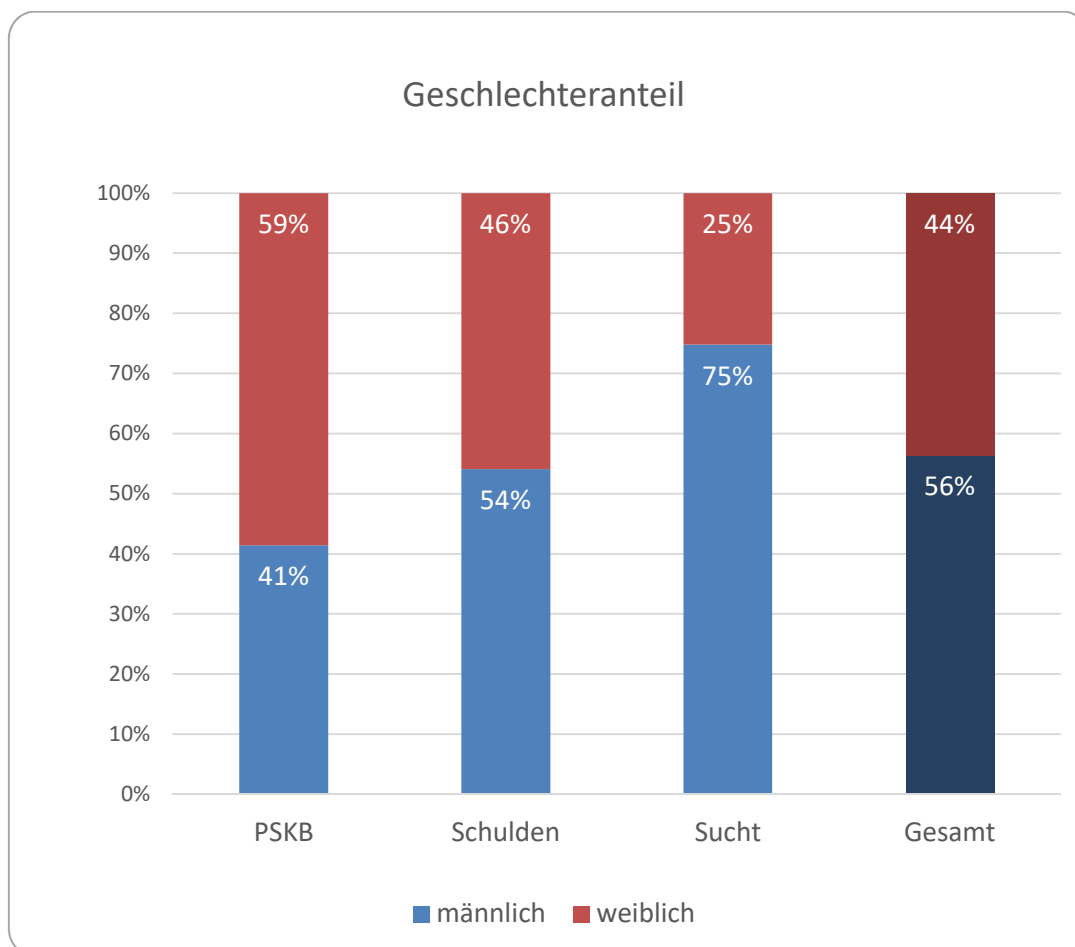
Auf alle Beratungsbereiche entfiel etwa ein Drittel der Klient\*innen.



Mehr als die Hälfte der Klient\*innen waren Selbstmelder\*innen, den anderen wurden die Beratungseinrichtungen vom sozialen Umfeld, von Ärzt\*innen oder Behörden empfohlen.

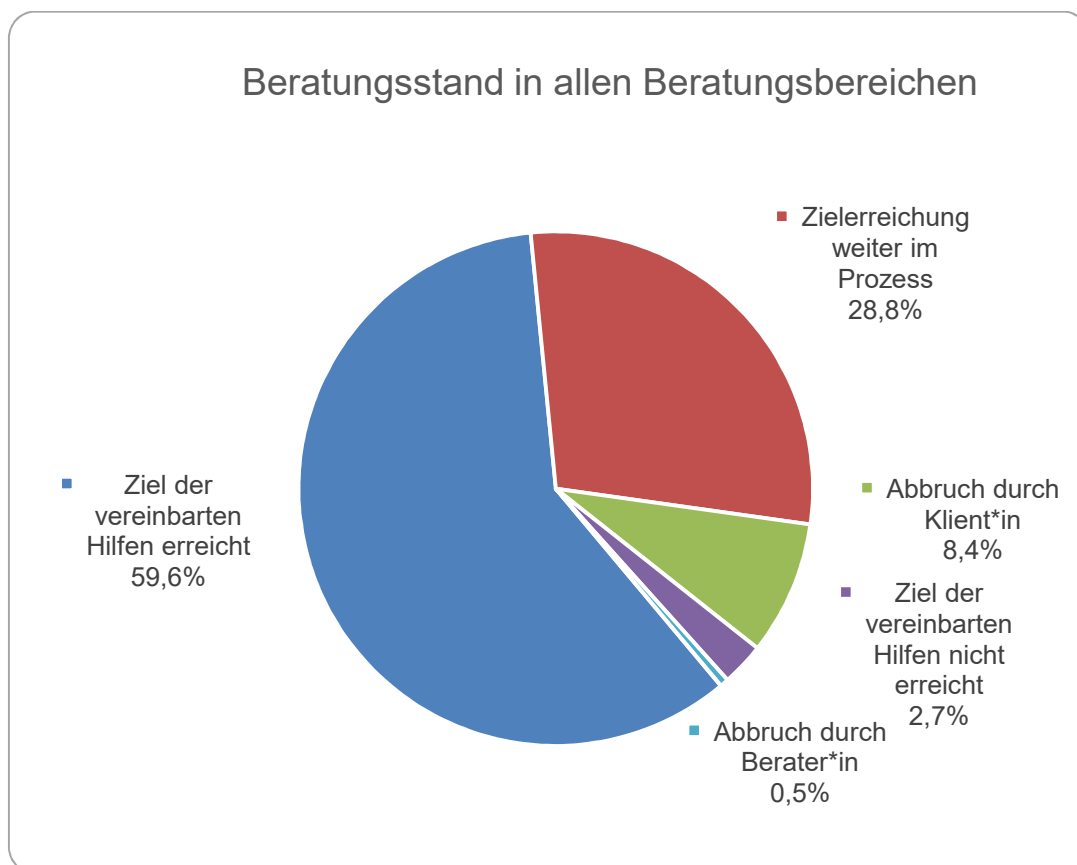


Wie im Vorjahr war die Mehrzahl der Ratsuchenden erwerbstätig oder hatte einen analogen Status (u.a. in Ausbildung, Rente/Pension, Elternzeit, freiwilliger Wehrdienst, Bundesfreiwilligendienst).



56% der Personen, die Beratungsleistungen in Anspruch genommen haben, waren männlich.

Während der Anteil an Frauen und Männern, die eine Schuldnerberatung aufsuchten, nicht wesentlich voneinander abweicht, überwiegt im Bereich PSKB der Anteil weiblicher Personen (59%) deutlich. Gegenläufig ist die Entwicklung im Bereich Sucht. Hier haben mit 75% mehr Klienten eine Beratung in Anspruch genommen als Klientinnen.



2020 wurde bei rund 60% der Klient\*innen angegeben, dass das Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht wurde. Zum Ende des Jahres 2020 war bei 28,8% der Klient\*innen der Beratungsprozess noch nicht abgeschlossen.

### 3 Auswertung der einzelnen Fragen des Berichtsbogens

#### 3.1 Beschäftigungsstruktur zum 31.12.2020

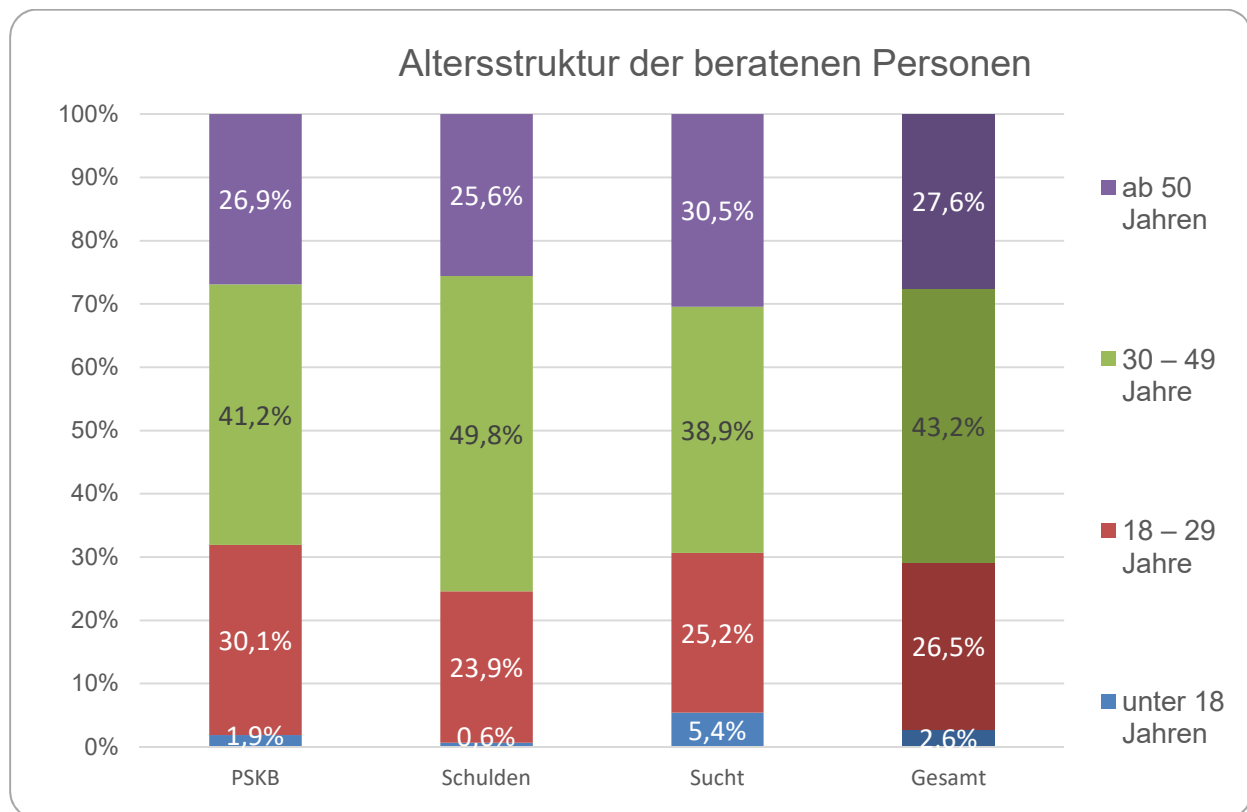
Bereich	PSKB			Schulden			Sucht			Summe		
	m	w	g	m	w	g	m	w	g	m	w	g
VZÄ Fachpersonal	3,69	6,81	<b>10,50</b>	1,65	3,58	<b>5,23</b>	5,68	4,77	<b>10,45</b>	11,02	15,16	<b>26,18</b>
VZÄ Verwaltungspersonal	0,00	2,78	<b>2,78</b>	0,13	0,36	<b>0,49</b>	0,00	1,40	<b>1,40</b>	0,13	4,54	<b>4,67</b>
Honorarkräfte (Anz. Personen)	0	1	<b>1</b>	0	0	<b>0</b>	1	1	<b>2</b>	1	2	<b>3</b>
Ehrenamtliche (Anz. Personen)	0	0	<b>0</b>	0	0	<b>0</b>	0	0	<b>0</b>	0	0	<b>0</b>

Insgesamt sind in den drei Beratungsbereichen 26,18 VZÄ Fachpersonal und 4,67 VZÄ Verwaltungspersonal vorhanden.

#### 3.2 Anzahl der Klient\*innen

Bereich	PSKB			Schulden			Sucht			Summe		
	m	w	g	m	w	g	m	w	g	m	w	g
<b>insgesamt</b>	<b>485</b>	<b>686</b>	<b>1.171</b>	<b>583</b>	<b>495</b>	<b>1.078</b>	<b>813</b>	<b>274</b>	<b>1.087</b>	<b>1.881</b>	<b>1.455</b>	<b>3.336</b>
unter 18 Jahren	10	12	<b>22</b>	2	5	<b>7</b>	37	22	<b>59</b>	49	39	<b>88</b>
18–29 Jahre	133	219	<b>352</b>	141	117	<b>258</b>	216	58	<b>274</b>	490	394	<b>884</b>
30–49 Jahre	211	271	<b>482</b>	300	237	<b>537</b>	342	81	<b>423</b>	853	589	<b>1.442</b>
ab 50 Jahren	131	184	<b>315</b>	140	136	<b>276</b>	218	113	<b>331</b>	489	433	<b>922</b>
Klient*innen mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt	106	96	<b>202</b>	214	258	<b>472</b>	108	86	<b>194</b>	428	440	<b>868</b>
Klient*innen mit Migrations- hintergrund	164	223	<b>387</b>	224	166	<b>390</b>	241	58	<b>299</b>	629	447	<b>1.076</b>

Weitere Grafiken dazu: siehe Punkt 2 – „Zentrale Ergebnisse“



#### PSKB:

Der Anteil der erreichten Klient\*innen verringerte sich minimal gegenüber dem vorhergehenden Berichtsjahr um 0,6%. Davon wurden mehr Frauen als Männer beraten. Die Personengruppe im Alter von 30 bis 49 Jahren war mit 41,2% am stärksten vertreten.

#### Schulden:

Gegenüber 2019 kam es zu einer geringen Steigerung von 3% der Klient\*innen, die eine Schuldnerberatung in Anspruch genommen haben.

Bereits im Jahr 2019 kam es zu einer deutlichen Steigerung des Anteils an Klient\*innen mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt. Dieser Anteil erhöhte sich in 2020 nochmals um 8,8% und macht nun einen Anteil von 43,8% aus.

#### Sucht

Der Anteil der erreichten Klient\*innen hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 2,3% gesteigert. Mit einem Anteil von 38,9% nimmt die Altersgruppe der 30- bis 49-Jährigen am häufigsten die Beratung in Anspruch. Bei 17,8% der Klient\*innen lebt mindestens ein Kind unter 18 Jahren im Haushalt. 27,5% der Klient\*innen haben einen Migrationshintergrund.

#### Gesamt:

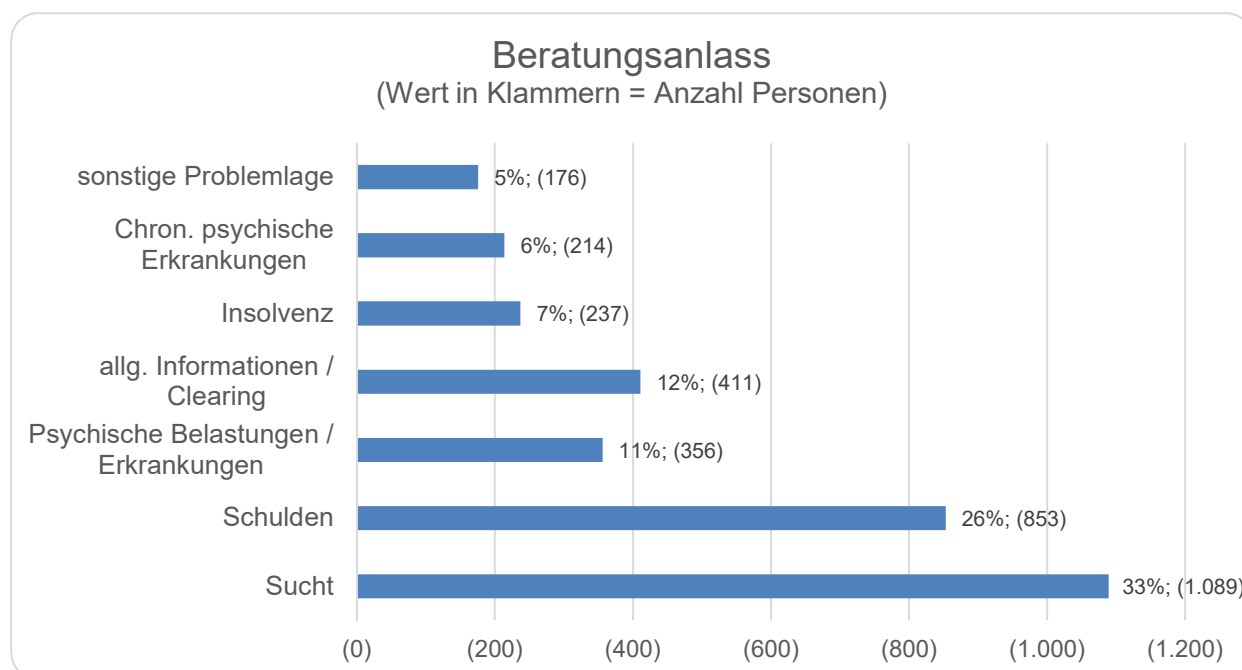
Von den 3.336 Klient\*innen, die eine Beratungsleistung in Anspruch genommen haben, entfiel der größte Anteil mit 1.171 Personen (35,1%) wie schon 2019 auf den Bereich PSKB.

Analog der vorhergehenden Jahre hatte die Personengruppe der 30- bis 49-Jährigen den größten Beratungsanteil mit 43,2% aller abgefragten Alterskategorien.

Von den Klient\*innen hatten 32,3% einen Migrationshintergrund (2019: 30,8%).

### 3.3 Beratungsanlass (Hauptanlass)

Bereich	PSKB			Schulden			Sucht			Summe		
	m	w	g	m	w	g	m	w	g	m	w	g
Schulden	59	52	<b>111</b>	411	331	<b>742</b>	0	0	<b>0</b>	470	383	<b>853</b>
Insolvenz	3	0	<b>3</b>	131	103	<b>234</b>	0	0	<b>0</b>	134	103	<b>237</b>
Psychische Belastungen / Erkrankungen	143	199	<b>342</b>	2	12	<b>14</b>	0	0	<b>0</b>	145	211	<b>356</b>
Chron. psychische Erkrankungen	90	115	<b>205</b>	2	7	<b>9</b>	0	0	<b>0</b>	92	122	<b>214</b>
Sucht	8	0	<b>8</b>	1	2	<b>3</b>	808	270	<b>1078</b>	817	272	<b>1.089</b>
sonstige Problemlage	49	109	<b>158</b>	6	12	<b>18</b>	0	0	<b>0</b>	55	121	<b>176</b>
allg. Informationen / Clearing	133	211	<b>344</b>	30	28	<b>58</b>	5	4	<b>9</b>	168	243	<b>411</b>
<b>komplexe Problemlage (zusätzlich zum Hauptanlass)</b>	<b>110</b>	<b>159</b>	<b>269</b>	<b>155</b>	<b>157</b>	<b>312</b>	<b>356</b>	<b>143</b>	<b>499</b>	<b>621</b>	<b>459</b>	<b>1.080</b>





PSKB:

Im Bereich PSKB verfügten rund 23,0% der Klient\*innen zusätzlich zum Hauptberatungsanlass über eine komplexe Problemlage.

Schulden:

Während 2019 etwa gleich viele Männer wie Frauen eine Schuldnerberatung mit dem Beratungsanlass Schulden nachfragten (380 Männer, 379 Frauen), überwiegen im Jahr 2020 männliche Beratungssuchende (411 Männer, 331 Frauen).

Sucht:

Fast alle Klient\*innen (99,2%) suchten eine Suchtberatungsstelle auf, um die Problemlage Sucht zu besprechen.

Gesamt:

Bei 1.080 Klient\*innen (32,4%) wurde gegenüber 2019 mit 910 Ratsuchenden (27,7%) angegeben, dass eine komplexe Problemlage vorhanden war.

### 3.4 Status

Bereich	PSKB			Schulden			Sucht			Summe		
	m	w	g	m	w	g	m	w	g	m	w	g
Erwerbstätig	152	224	<b>376</b>	223	146	<b>369</b>	259	91	<b>350</b>	634	461	<b>1.095</b>
Erwerbslos	227	290	<b>517</b>	267	248	<b>515</b>	305	77	<b>382</b>	799	615	<b>1.414</b>
in Ausbildung (Schule, Studium, betriebl. Ausbildung)	42	52	<b>94</b>	36	29	<b>65</b>	162	50	<b>212</b>	240	131	<b>371</b>
Rente / Pension	57	79	<b>136</b>	44	40	<b>84</b>	64	44	<b>108</b>	165	163	<b>328</b>
sonstiges (z B Eltern- zeit, freiw. Wehrdienst, Bundesfreiwilligen- dienst, FSJ)	7	41	<b>48</b>	13	32	<b>45</b>	23	12	<b>35</b>	43	85	<b>128</b>

Grafik dazu: siehe Punkt 2 – „Zentrale Ergebnisse“

#### PSKB:

Rund 44,2% der Klient\*innen, die eine Beratung in Anspruch nahmen, waren erwerbslos. Davon betrug der Anteil der Frauen 56,1%.

#### Schulden:

Während die Nachfrage nach Leistungen der Schuldnerberatung bei Menschen in Erwerbstätigkeit zurückging, stieg die Zahl der erwerbslosen Menschen in der Schuldnerberatung an. Besonders deutlich stieg die Nachfrage der Menschen, die sich in Ausbildung befanden.

#### Sucht:

32,2% der Klient\*innen waren erwerbstätig, 35,1% erwerbslos und 19,5% in Ausbildung.

#### Gesamt:

Mit 42% haben erwerbslose Personen Beratungsleistungen in Anspruch genommen. Bei dieser Personengruppe betrug der Anteil der Frauen 43,5% und der Anteil der Männer 56,5%.

Die Mehrzahl der Klient\*innen war erwerbstätig bzw. hatte einen analogen Status (58%).

### 3.5 Rechtskreis

Bereich	PSKB			Schulden			Sucht			Summe		
	m	w	g	m	w	g	m	w	g	m	w	g
Rechtskreis SGB II (KJC)	180	244	<b>424</b>	264	268	<b>532</b>	215	49	<b>264</b>	659	561	<b>1.220</b>
Rechtskreis SGB XII (FJS)	37	46	<b>83</b>	21	31	<b>52</b>	23	9	<b>32</b>	81	86	<b>167</b>
Rechtskreis SGB III (BA)	19	12	<b>31</b>	38	12	<b>50</b>	37	5	<b>42</b>	94	29	<b>123</b>
sonstiges / kein Rechtskreis	249	384	<b>633</b>	260	184	<b>444</b>	538	211	<b>749</b>	1.047	779	<b>1.826</b>

#### PSKB:

Mit 54,1% war die Mehrzahl der beratenen Klient\*innen keinem der entsprechenden Rechtskreise zuzuordnen. 36,2% kamen aus dem Rechtskreis des SGB II.

#### Schulden:

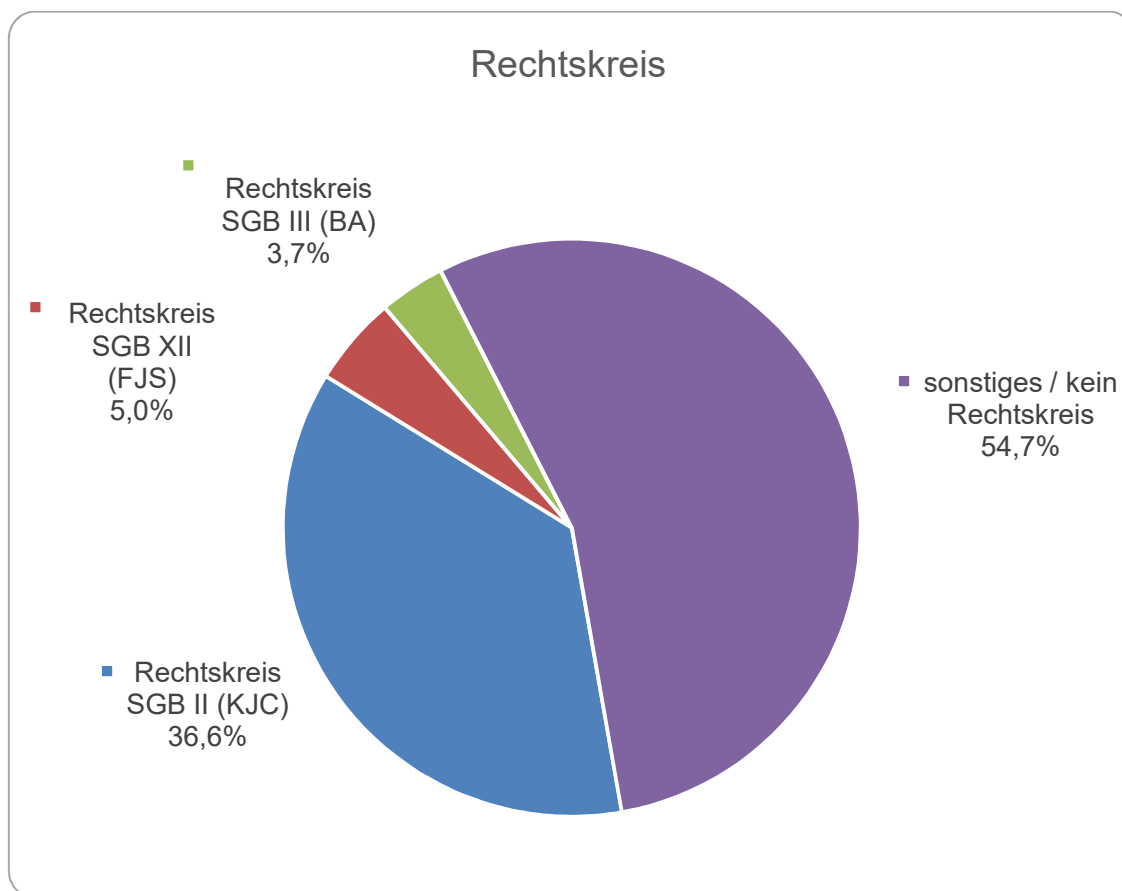
Nahezu die Hälfte aller Beratungssuchenden war 2020 dem Rechtskreis SGB II zuzuordnen.

#### Sucht:

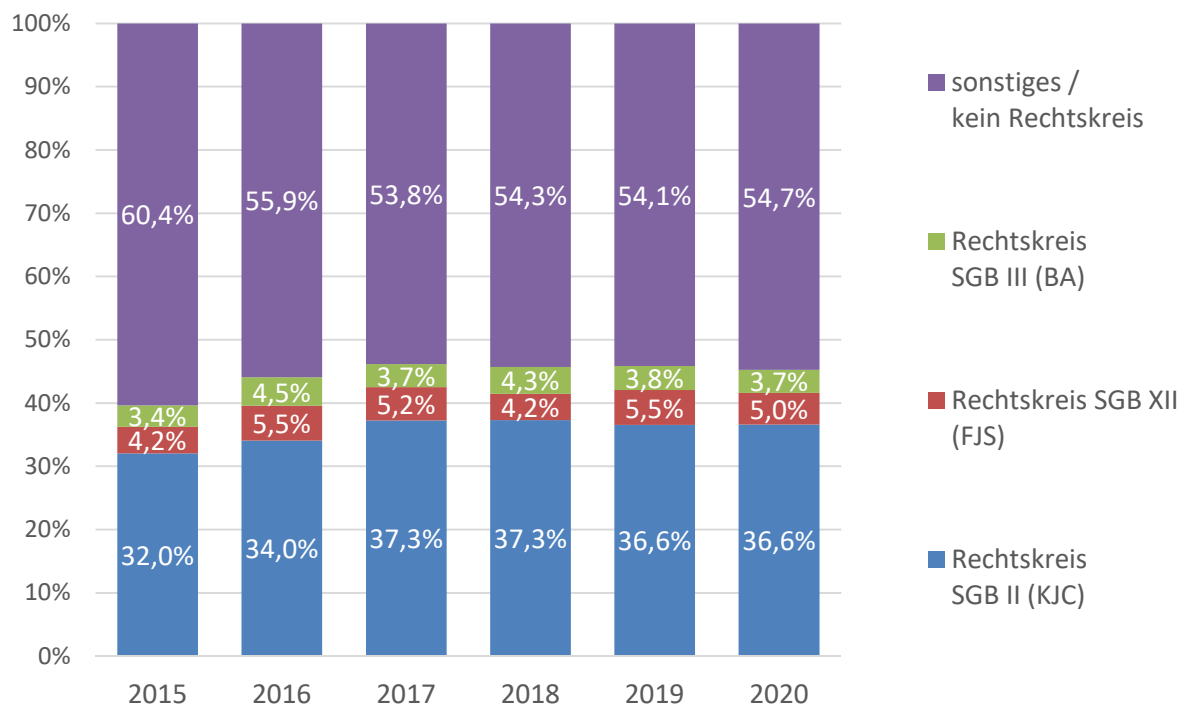
68,9% der Klient\*innen war keinem Rechtskreis zuzuordnen, 24,3% dem Rechtskreis SGB II.

#### Gesamt:

Die Mehrzahl der Frauen und Männer, die beraten wurden, waren mit 54,7% in keinem der abgefragten Rechtskreise vertreten. Danach folgt der Anteil von Menschen aus dem Rechtskreis des SGB II mit 36,6%.



Rechtskreis im Vergleich 2015 – 2020



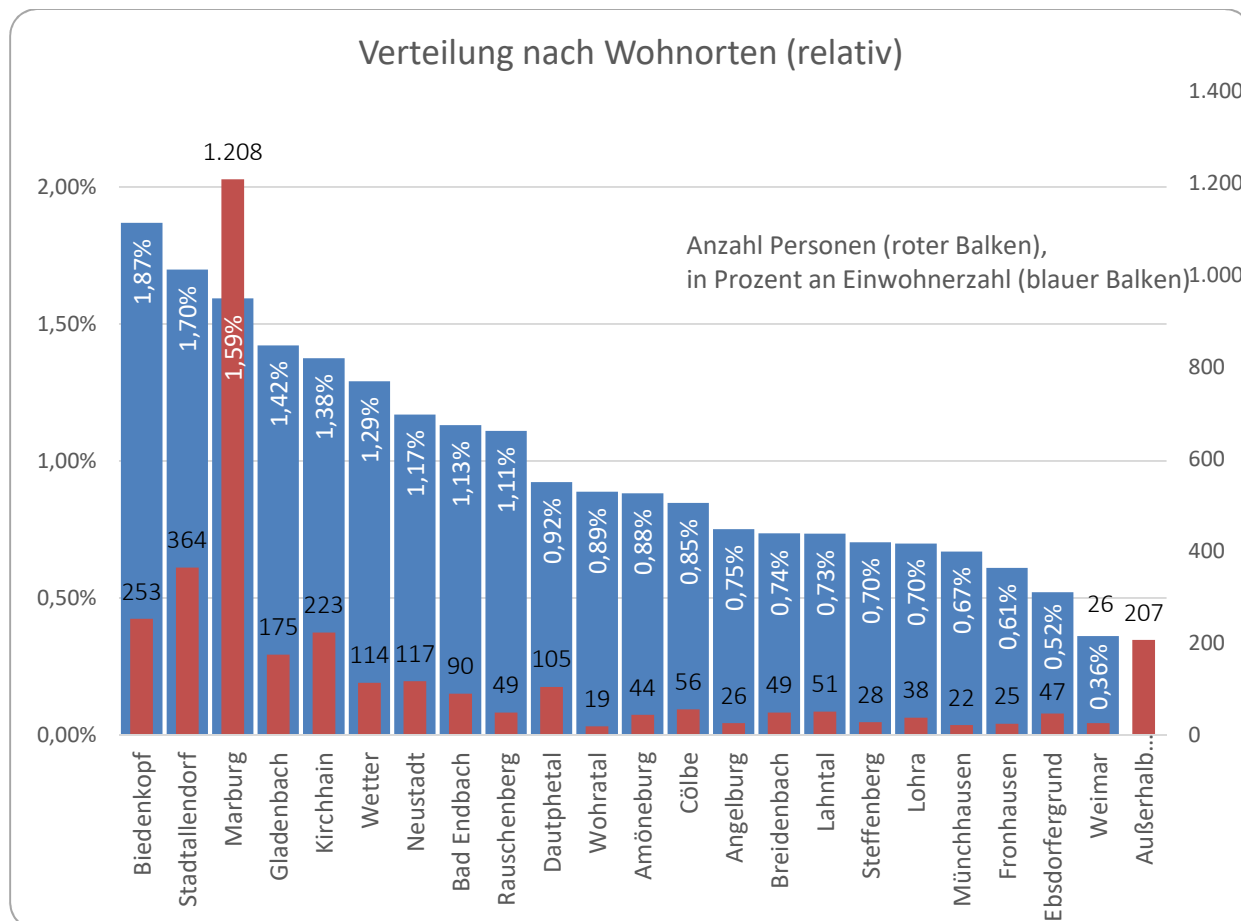
### 3.6 Herkunft der Klient\*innen nach Wohnorten

Wohnort	Anzahl Personen			Einwohner*innen Stand 30.09.19	Anteil Perso- nen (gesamt) an Einwoh- ner*innen in %	Anteil in % an Einwohner*innen je Bereich		
	männ- lich	weib- lich	gesamt			PSKB	Schulden	Sucht
Amöneburg	26	18	<b>44</b>	4.988	0,88	0,34	0,28	0,26
Angelburg	18	8	<b>26</b>	3.462	0,75	0,29	0,12	0,35
Bad End- bach	53	37	<b>90</b>	7.960	1,13	0,36	0,35	0,41
Biedenkopf	144	109	<b>253</b>	13.539	1,87	1,03	0,36	0,47
Breiden- bach	31	18	<b>49</b>	6.659	0,74	0,27	0,21	0,26
Cölbe	44	12	<b>56</b>	6.612	0,85	0,11	0,33	0,41
Dautphetal	61	44	<b>105</b>	11.376	0,92	0,33	0,31	0,29
Ebsdorfer- grund	33	14	<b>47</b>	9.008	0,52	0,13	0,16	0,23
Fronhausen	14	11	<b>25</b>	4.101	0,61	0,10	0,29	0,22
Gladenbach	100	75	<b>175</b>	12.306	1,42	0,89	0,23	0,30
Kirchhain	116	107	<b>223</b>	16.216	1,38	0,67	0,33	0,38
Lahntal	32	19	<b>51</b>	6.943	0,73	0,13	0,27	0,33
Lohra	28	10	<b>38</b>	5.438	0,70	0,13	0,40	0,17
Marburg	643	565	<b>1.208</b>	75.849	1,59	0,36	0,72	0,51
Münch- hausen	15	7	<b>22</b>	3.284	0,67	0,18	0,27	0,21
Neustadt	57	60	<b>117</b>	10.002	1,17	0,62	0,28	0,27
Rauschen- berg	27	22	<b>49</b>	4.417	1,11	0,61	0,20	0,29
Stadtallen- dorf	179	185	<b>364</b>	21.440	1,70	0,91	0,39	0,40
Steffenberg	20	8	<b>28</b>	3.979	0,70	0,20	0,33	0,18
Weimar	18	8	<b>26</b>	7.205	0,36	0,04	0,14	0,18
Wetter	69	45	<b>114</b>	8.829	1,29	0,32	0,53	0,44
Wohratal	12	7	<b>19</b>	2.141	0,89	0,51	0,14	0,23
Außerhalb des Land- kreises	141	66	<b>207</b>					

Erfolgt eine Betrachtung anhand der absoluten Zahlen der nachgefragten Beratungsleistungen nach Wohnorten, kommt wie im letzten Jahr die geringste Anzahl der Klient\*innen aus Wohratal, die größte Anzahl aus Marburg.

Die Entwicklung der Inanspruchnahme von Beratungsleistungen nach Wohnorten im Vergleich der Jahre 2015 bis 2020 wird in Punkt 4 „Resümee“ aufgegriffen.

Bei der Betrachtung der Inanspruchnahme von Beratungsleistungen stehen die Prozentangaben (blauer Balken) in Relation zur Einwohnerzahl der Kommunen (Basis: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistische Berichte – Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 30.09.2020). Die Anzahl der Ratsuchenden nach Wohnorten wird durch den roten Balken dargestellt.



**PSKB:**

In Bezug auf die Einwohnerzahl nahmen mit 0,04% der Klient\*innen mit Wohnort Weimar Beratungsleistungen im Bereich PSKB wahr. Gegenüber den anderen Städten und Gemeinden war dies der niedrigste Wert.

**Schulden:**

Im Verhältnis zu der Einwohnerzahl gab es im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr bei der Mehrzahl der Kommunen keine signifikante Veränderung bei den Beratungssuchenden.

**Sucht:**

Mit einem Anteil von 0,51% kamen die meisten Klient\*innen aus Marburg. Am wenigsten wurde die Suchtberatung in Lohra mit einem Anteil von 0,17% in Anspruch genommen.

**Gesamt:**

Bezogen auf alle Beratungsbereiche haben Personen aus Weimar die wenigsten Beratungsleistungen in Bezug auf die Einwohnerzahl nachgefragt. Die größte Inanspruchnahme erfolgte von Personen aus Biedenkopf.

### 3.7 Zugangsweg

Bereich	PSKB			Schulden			Sucht			Summe		
	m	w	g	m	w	g	m	w	g	m	w	g
Selbstmelder*innen	287	457	<b>744</b>	382	363	<b>745</b>	309	121	<b>430</b>	978	941	<b>1.919</b>
Familie	54	50	<b>104</b>	60	36	<b>96</b>	54	21	<b>75</b>	168	107	<b>275</b>
Freundeskreis	27	33	<b>60</b>	24	20	<b>44</b>	36	13	<b>49</b>	87	66	<b>153</b>
Schule / Arbeitgeber	6	6	<b>12</b>	2	3	<b>5</b>	15	10	<b>25</b>	23	19	<b>42</b>
Gericht	6	10	<b>16</b>	19	9	<b>28</b>	81	8	<b>89</b>	106	27	<b>133</b>
KJC	25	32	<b>57</b>	19	13	<b>32</b>	41	5	<b>46</b>	85	50	<b>135</b>
FJS	14	13	<b>27</b>	8	6	<b>14</b>	17	16	<b>33</b>	39	35	<b>74</b>
GSA	0	1	<b>1</b>	0	0	<b>0</b>	0	0	<b>0</b>	0	1	<b>1</b>
Ärzt*innen / Gesundheitswesen	52	73	<b>125</b>	2	1	<b>3</b>	221	78	<b>299</b>	275	152	<b>427</b>
Sonstiges	14	11	<b>25</b>	67	44	<b>111</b>	39	2	<b>41</b>	120	57	<b>177</b>

Grafik dazu: siehe Punkt 2 – „Zentrale Ergebnisse“

#### PSKB:

Mit 63,5% suchte die Mehrzahl der Klient\*innen auf eigene Initiative eine Beratungsstelle im Bereich PSKB auf.

#### Schulden:

Gegenüber den Vorjahren erhöhte sich nochmals die Zahl der Klient\*innen, die als Selbstmelder\*innen in den Beratungsstellen vorstellig wurden. War diese Gruppe 2018 noch 55,1% stark, erhöhte sie sich im Jahr 2019 auf 67,6% aller Klient\*innen und 2020 auf 69,1%.

#### Sucht:

Die meisten Klient\*innen mit einem Anteil von 39,6% kamen auf eigene Initiative. 27,5% wurden von Ärzt\*innen oder dem Gesundheitswesen vermittelt.

#### Gesamt:

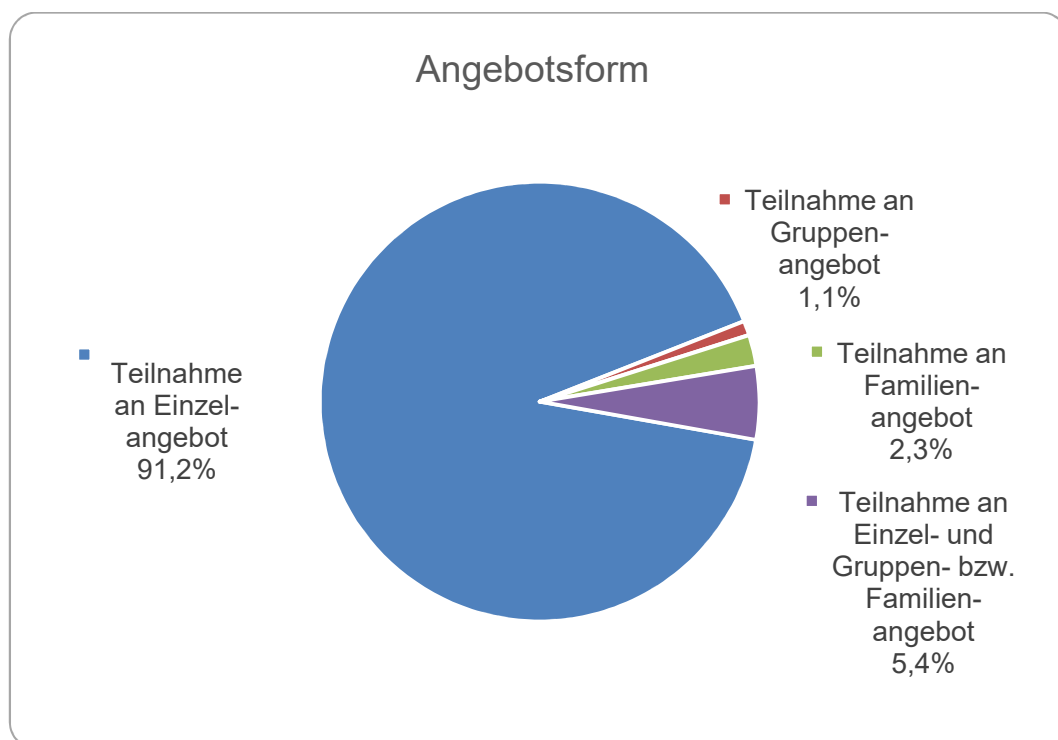
57,5% aller Personen hat von sich aus den Weg in eine Beratungsstelle gefunden. Bei 12,8% erfolgte der Zugangsweg über die Nennung „Ärzt\*innen/Gesundheitswesen“. Über die an der Befragung beteiligten Fachbereiche des Landkreises wurde mit 6,3% ein Zugangsweg eröffnet.

Allerdings sind in der Kategorie „Selbstmelder“ höchstwahrscheinlich auch Personen enthalten, die durch die Fachbereiche des Landkreises an die Beratungsstellen verwiesen wurden, dieses aber nicht explizit genannt haben.



### 3.8 Angebotsform

Bereich	PSKB			Schulden			Sucht			Summe		
	m	w	g	m	w	g	m	w	g	m	w	g
Teilnahme am Einzelangebot	433	619	1.052	543	480	1.023	725	244	969	1.701	1.343	3.044
Teilnahme am Gruppenangebot	5	8	13	16	6	22	1	0	1	22	14	36
Teilnahme am Familienangebot	21	33	54	14	5	19	3	0	3	38	38	76
Teilnahme am Einzel- und Gruppen- bzw. Familienangebot	26	26	52	10	4	14	84	30	114	120	60	180



#### PSKB:

Mit 89,8% nahm die Mehrzahl der Klient\*innen eine Beratung im Rahmen eines Einzelangebotes wahr. Die Teilnahme an einem Familienangebot betrug 4,6%.

#### Schulden:

Die Schuldenproblematik wurde im Regelfall im Einzelangebot bearbeitet.

#### Sucht:

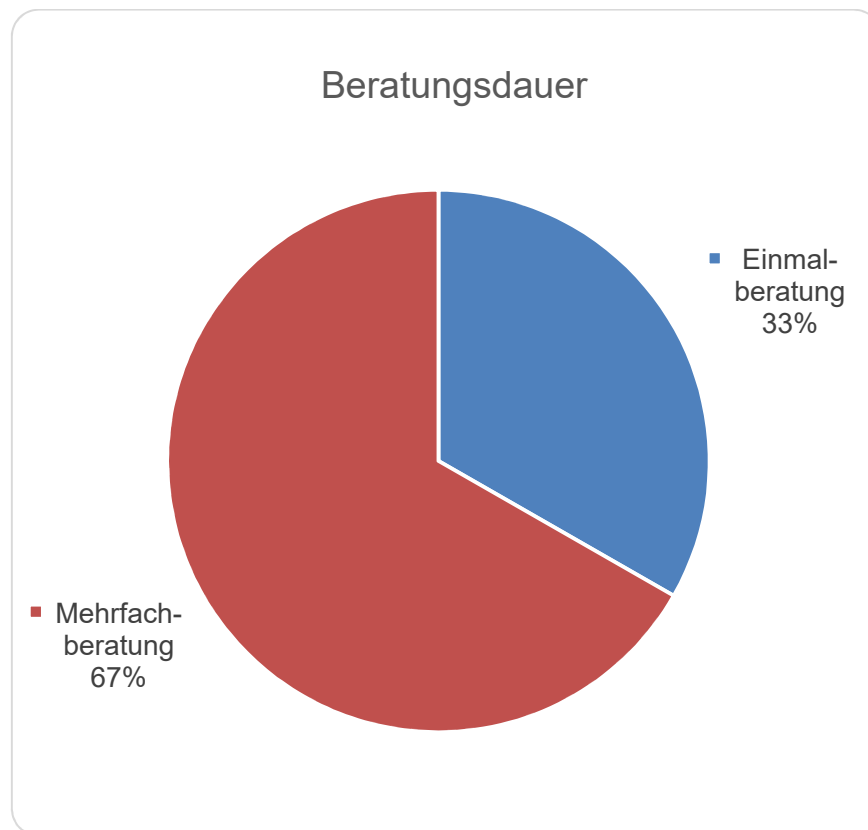
89,1% der Klient\*innen nahmen ein Einzelangebot wahr, 10,5% nahmen an Einzel-, Gruppen- bzw. Familienangeboten teil.

#### Gesamt:

Die Mehrzahl der Beratungsleistungen wurde analog der vorhergehenden Jahre als Einzelangebot wahrgenommen.

### 3.9 Beratungsdauer

Bereich	PSKB			Schulden			Sucht			Summe		
	m	w	g	m	w	g	m	w	g	m	w	g
Einmalberatung (ein Klient*innen- kontakt)	210	344	<b>554</b>	146	122	<b>268</b>	220	68	<b>288</b>	576	534	<b>1.110</b>
Mehrfachberatung (ab zwei Klient*innen- kontakte)	275	342	<b>617</b>	437	373	<b>810</b>	593	206	<b>799</b>	1.305	921	<b>2.226</b>



PSKB:

Mit 52,7% nahm die Mehrzahl der Klient\*innen eine Mehrfachberatung in Anspruch.

Schulden:

Nur in etwa einem Viertel aller Beratungsanlässe endet eine Schuldenberatung mit einem Einmaltermin. Dreiviertel aller Beratungsanlässe benötigen eine Mehrfachberatung.

Sucht:

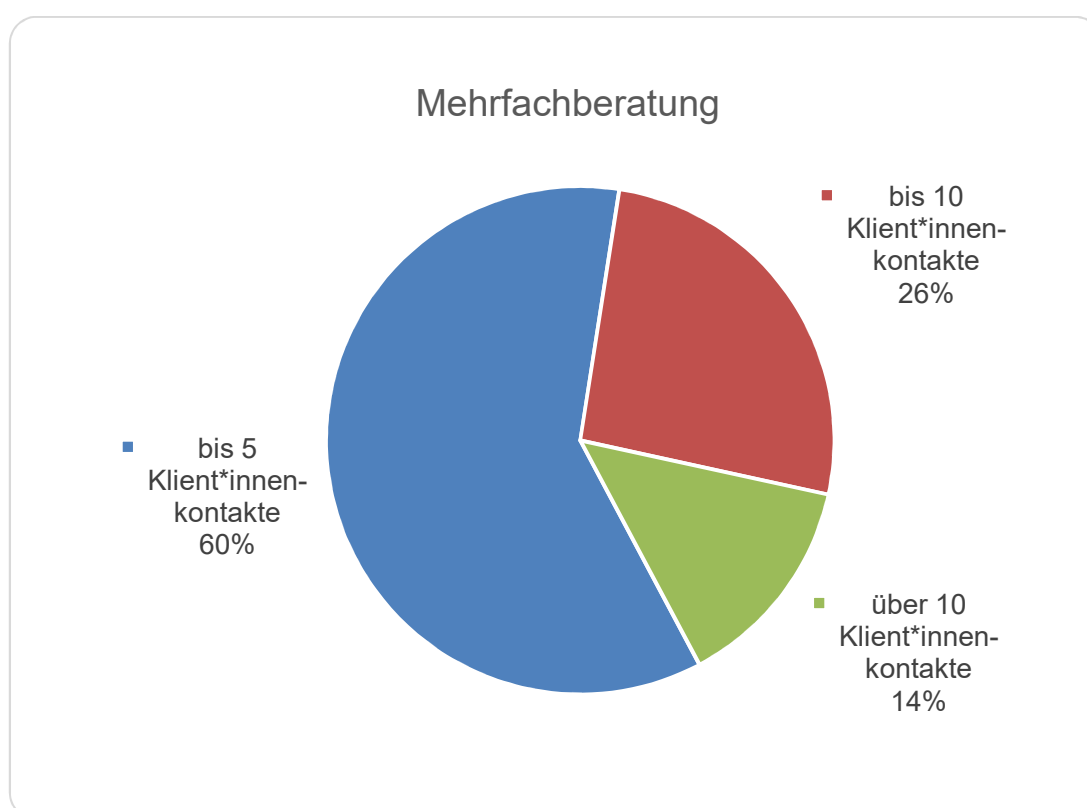
73,5% der Klient\*innen nahm eine Mehrfachberatung in Anspruch.

Gesamt:

In allen Beratungsbereichen dominiert deutlich die Mehrfachberatung (67%). Bei der Auswertung der Mehrfachberatung nach Kontakten der Klient\*innen wird deutlich, dass in der Mehrzahl die Beratungsleistungen bis zu fünf Kontakte umfassten.

Die 2.226 Klient\*innen mit Mehrfachkontakten schlüsseln sich wie folgt auf:

Bereich	bis 5 Klient*innen- kontakte			bis 10 Klient*innen- kontakte			über 10 Klient* innenkontakte			Ge- samt
	m	w	g	m	w	g	m	w	g	
PSKB	207	220	427	55	76	131	13	46	59	<b>617</b>
Schulden	253	228	481	144	114	258	40	31	71	<b>810</b>
Sucht	335	98	433	145	44	189	113	64	177	<b>799</b>
<b>Gesamt</b>	<b>795</b>	<b>546</b>	<b>1.341</b>	<b>344</b>	<b>234</b>	<b>578</b>	<b>166</b>	<b>141</b>	<b>307</b>	<b>2.226</b>



### 3.10 Beratungsstand

Bereich	PSKB			Schulden			Sucht			Summe		
	m	w	g	m	w	g	m	w	g	m	w	g
Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht	376	504	<b>880</b>	244	280	<b>524</b>	436	147	<b>583</b>	1.056	931	<b>1.987</b>
Zielerreichung weiter im Prozess	67	116	<b>183</b>	279	197	<b>476</b>	225	76	<b>301</b>	571	389	<b>960</b>
Ziel der vereinbarten Hilfen <u>nicht</u> erreicht bzw. bei Sucht: sonstige Gründe für Beendigung	16	32	<b>48</b>	34	3	<b>37</b>	4	1	<b>5</b>	54	36	<b>90</b>
Abbruch durch Berater*in	4	0	<b>4</b>	3	5	<b>8</b>	3	3	<b>6</b>	10	8	<b>18</b>
Abbruch durch Klient*in	22	34	<b>56</b>	23	10	<b>33</b>	145	47	<b>192</b>	190	91	<b>281</b>

Grafik dazu: siehe Punkt 2 – „Zentrale Ergebnisse“

Zu der Abfrage „Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht“ muss erwähnt werden, dass im Rahmen des Qualitätsdialoges mit den Beratungsstellen in einem kontinuierlichen Prozess die Hilfeziele immer differenzierter formuliert werden, um konkretere Aussagen bezüglich der Ergebnisqualität treffen zu können.

#### PSKB:

Bei 75,1% der Klient\*innen mit Beratungsleistungen wurde das Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht. Bei 15,6% der Klient\*innen war die Zielerreichung weiter im Prozess. Das Ziel der Hilfen nicht erreicht oder es erfolgte ein Abbruch der Beratung, ist bei 9,2% der Beratungsleistungen zu verzeichnen.

#### Schulden:

In 48,6% aller Beratungsleistungen konnte 2020 das vereinbarte Ziel der Beratung erreicht werden. In 44,2% aller Beratungsleistungen befindet sich die Zielerreichung noch weiter im Prozess. Nur in 7,2% aller Beratungsleistungen konnte das Ziel nicht erreicht werden oder es wurde die Beratung abgebrochen.

#### Sucht:

Bei 53,6% der Klient\*innen wurde das vereinbarte Ziel erreicht, 27,7% befanden sich im Prozess, bei 18,7% der Beratungsleistungen wurden die Hilfen nicht erreicht bzw. die Beratung abgebrochen.

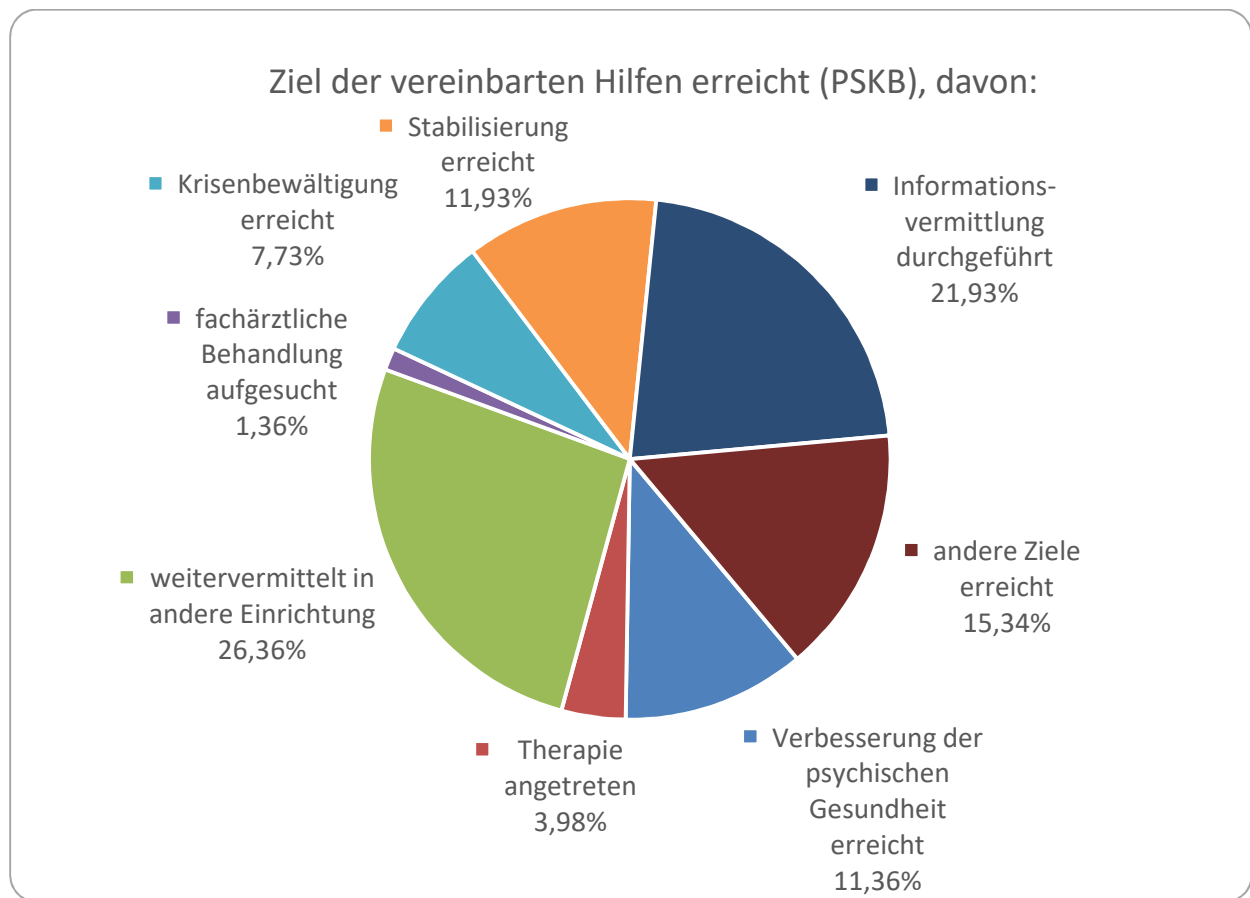
#### Gesamt:

In der Mehrzahl der Beratungsfälle wurde mit rund 60% das Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht.

Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht			m	w	g
PSKB	davon a)	Verbesserung der psychischen Gesundheit erreicht	41	59	<b>100</b>
	davon b)	Psychotherapie angetreten	9	26	<b>35</b>
	davon c)	weitervermittelt in andere Einrichtung	105	127	<b>232</b>
	davon d)	fachärztliche Behandlung aufgesucht	5	7	<b>12</b>
	davon e)	Krisenbewältigung erreicht	31	37	<b>68</b>
	davon f)	Stabilisierung erreicht	44	61	<b>105</b>
	davon g)	Informationsvermittlung durchgeführt	86	107	<b>193</b>
	davon h)	andere Ziele erreicht	55	80	<b>135</b>
Schulden	davon a)	schuldenfrei	25	19	<b>44</b>
	davon b)	Insolvenzverfahren eingeleitet	35	27	<b>62</b>
	davon c)	weitervermittelt in andere Einrichtung	14	27	<b>41</b>
	davon d)	Schuldenregulierung erreicht	64	100	<b>164</b>
	davon e)	Budgetberatung durchgeführt	34	35	<b>69</b>
	davon f)	Informationsvermittlung durchgeführt	42	48	<b>90</b>
	davon g)	n. v.	0	0	<b>0</b>
	davon h)	andere Ziele erreicht	30	24	<b>54</b>
Sucht	davon a)	Substanzkonsum gebessert	251	77	<b>328</b>
	davon b)	n. v.	0	0	<b>0</b>
	davon c)	stationäre Reha angetreten	83	28	<b>111</b>
	davon d)	weitervermittelt in andere Einrichtung	49	22	<b>71</b>
	davon e)	Verbesserung sonstiger Problemsituationen erreicht	37	10	<b>47</b>
	davon f)	Informationsvermittlung durchgeführt	9	5	<b>14</b>
	davon g)	n. v.	0	0	<b>0</b>
	davon h)	andere Ziele erreicht	7	5	<b>12</b>
<b>Summe</b>			<b>1.056</b>	<b>931</b>	<b>1.987</b>

Diese Tabelle stellt die vereinbarte operationalisierte Auswertung der Abfrage „Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht“ dar.

Bei 1.987 Klient\*innen erfolgte die Angabe, dass das Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht wurde.

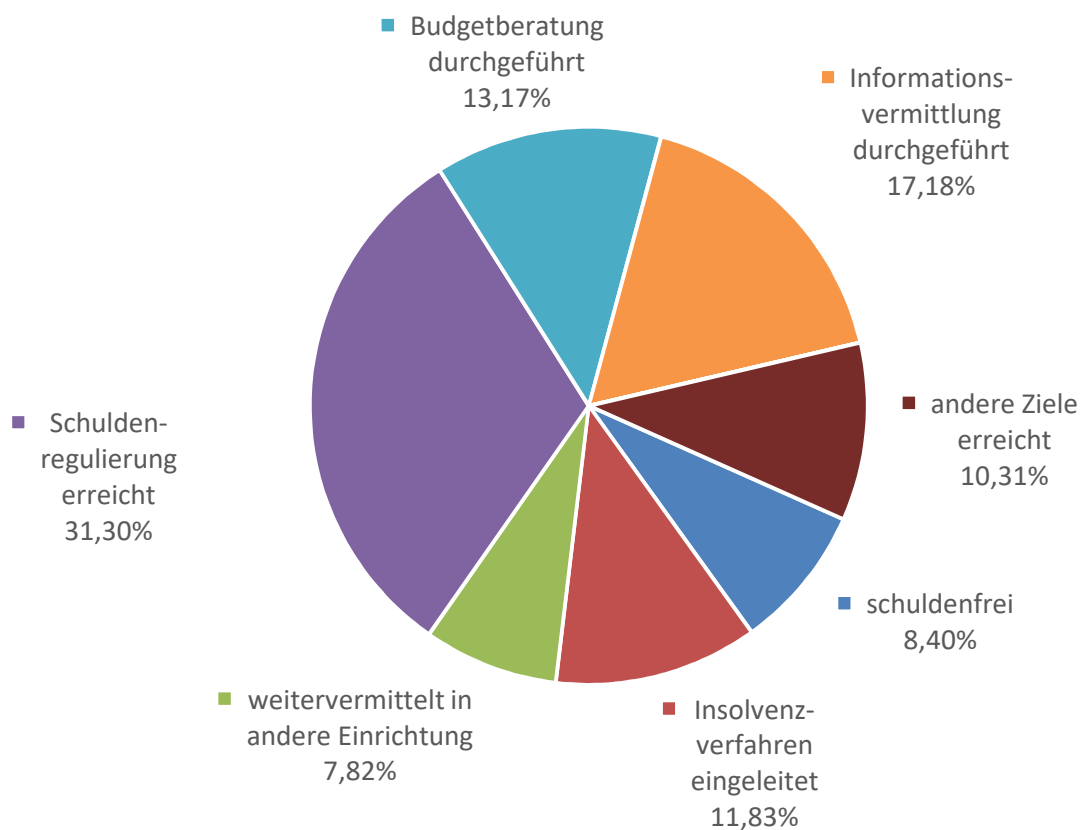


Bei 75,1% der Klient\*innen wurde das Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht. Davon wurde bei 21,93% die vereinbarte Hilfe „Informationsvermittlung durchgeführt“, bei 15,34% „andere Ziele“ und bei 11,36% „Verbesserung der psychischen Gesundheit“ erreicht.

Ratsuchende mit bereits bestehendem Behandlungskontext (nur PSKB)	m	w	g
Bereits in fachärztlicher Behandlung	166	246	<b>412</b>
Bereits in psychotherapeutischer Behandlung	56	112	<b>168</b>
Bereits in fachärztlicher und psychotherapeutischer Behandlung	39	78	<b>117</b>
<b>Summe</b>	<b>261</b>	<b>436</b>	<b>697</b>

Ratsuchende im Bereich PSKB sind oftmals schon in fachärztlicher und/oder psychotherapeutischer Behandlung. Die Erhebung zeigt, dass von den 1.171 Personen, die das Beratungsangebot einer PSKB angenommen haben, bereits 697 Personen in einem der genannten Behandlungskontexte standen.

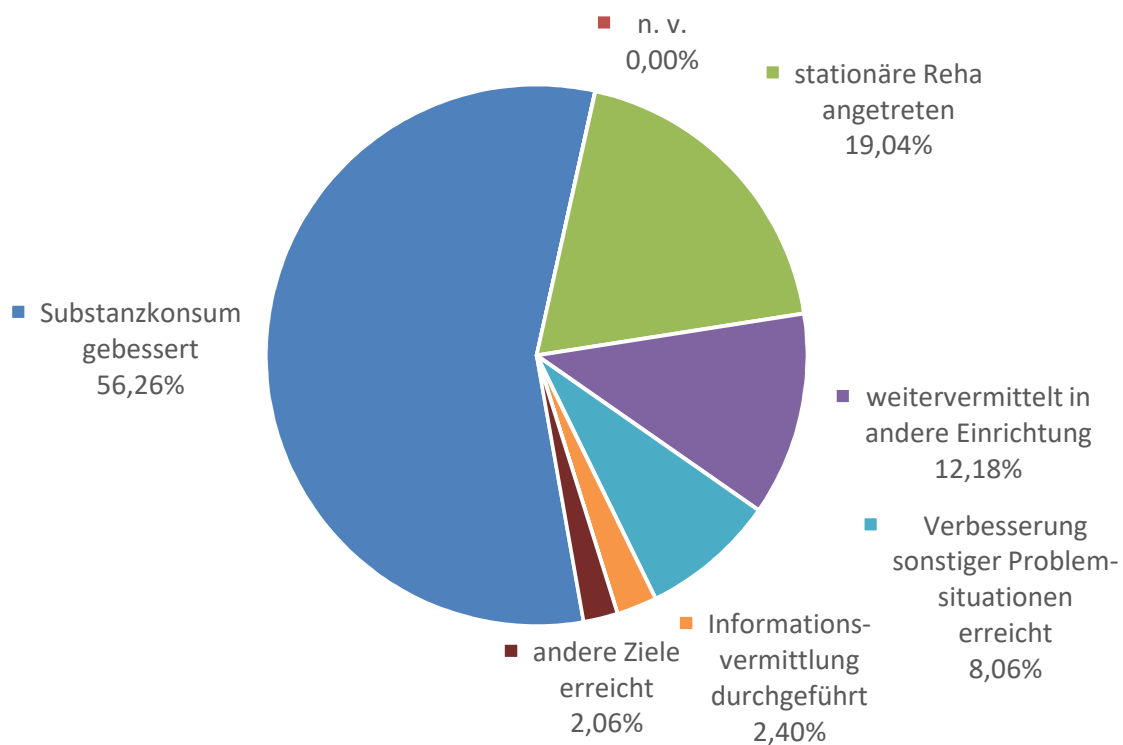
Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht (Schulden), davon:



Erfreulich ist, dass 51,5% aller Klient\*innen sich von ihren Schulden, kurz- oder langfristig (Schuldenregulierung erreicht, schuldenfrei und Insolvenzverfahren eingeleitet), befreien konnten.

2020 nahm die Budgetberatung und Informationsvermittlung gegenüber 2019 einen größeren Raum ein (Budgetberatung und Informationsvermittlung: 2020 = 30,35%, 2019 = 25%).

Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht (Sucht), davon:



Bei 56,3% der Klient\*innen konnte der Substanzkonsum gebessert werden.



## 4 Resümee

Die fachbereichsübergreifende Projektgruppe hat mit dieser Publikation den neunten Bericht zur Beratungssituation für die Bereiche Sucht, Schulden und den Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstellen erstellt. Dadurch wird ein fundierter Einblick in die Arbeit der Beratungsstellen gegeben. Durch die vergleichende Auswertung der erhobenen Daten der Jahre 2015 bis 2020 kann auch eine Darstellung zeitlicher Verläufe erfolgen. Dies ermöglicht in einem Qualitätsdialog mit den Beratungsstellen eine valide Interpretation der beabsichtigten Wirkungen und Veränderungen.

2020 nahmen gegenüber 2019 mehr Klient\*innen die entsprechenden Beratungsangebote in Anspruch. Hier stellt sich die Frage, ob es „trotz“ oder „wegen“ Corona lauten muss oder ob beides zutrifft. In diesem Zusammenhang sollte bei der Erörterung des Berichtes mit den Beratungsstellen der Frage nachgegangen werden, inwieweit die Pandemie in Zusammenhang mit den Problemlagen stand und Anlass für die Beratung war. Fast automatisch schließt sich die Frage an, welchen Stellenwert digitale Angebote in den Beratungsstellen bekommen haben und ob sich perspektivisch dadurch erweiterte Möglichkeiten der Beratung ergeben und neue Zielgruppen erreicht werden können.

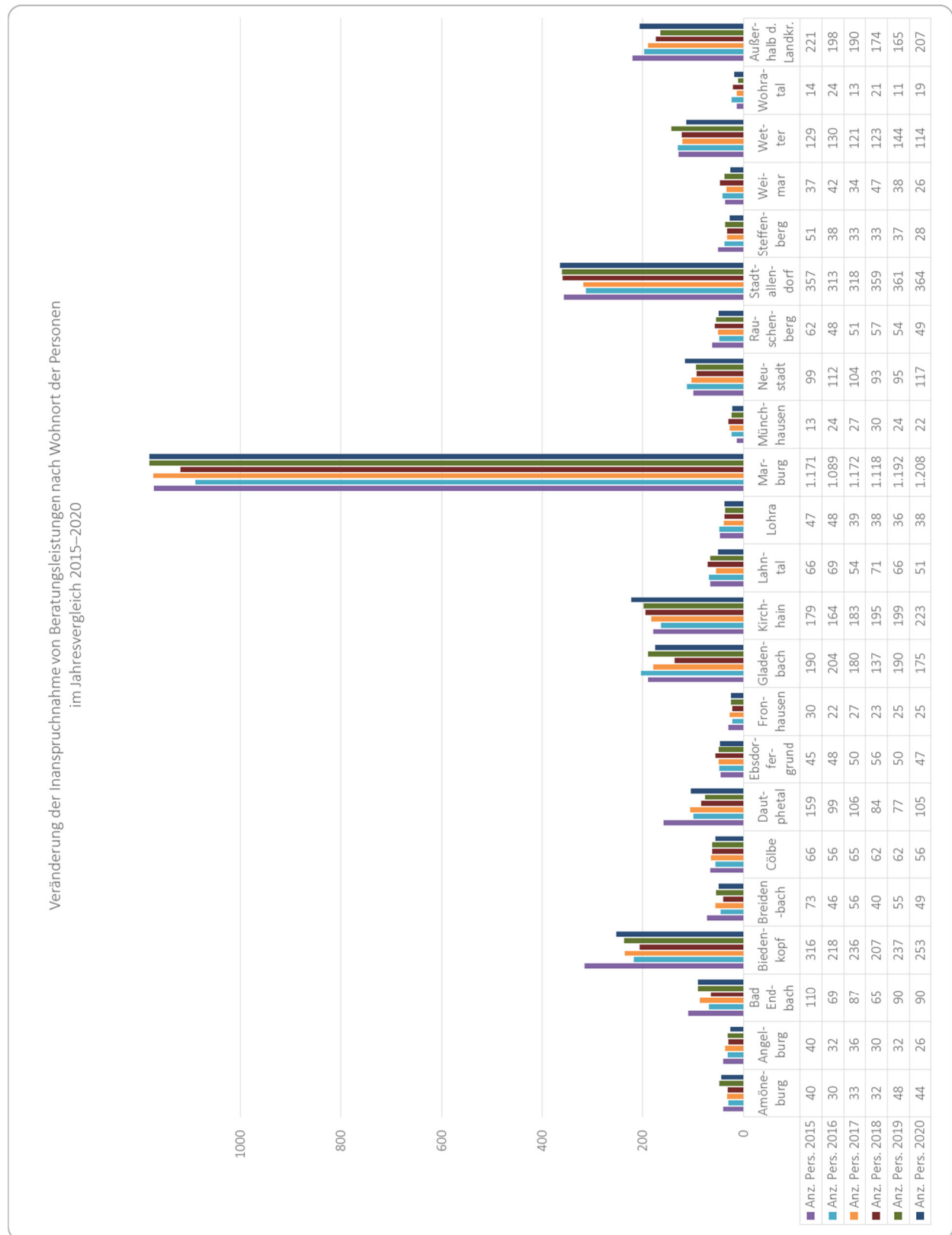
War im letzten Jahr noch ein deutlicher Anstieg Ratsuchender bei den PSKB zu verzeichnen, trifft dies 2020 auf die Beratungsbereiche Sucht und Schulden zu.

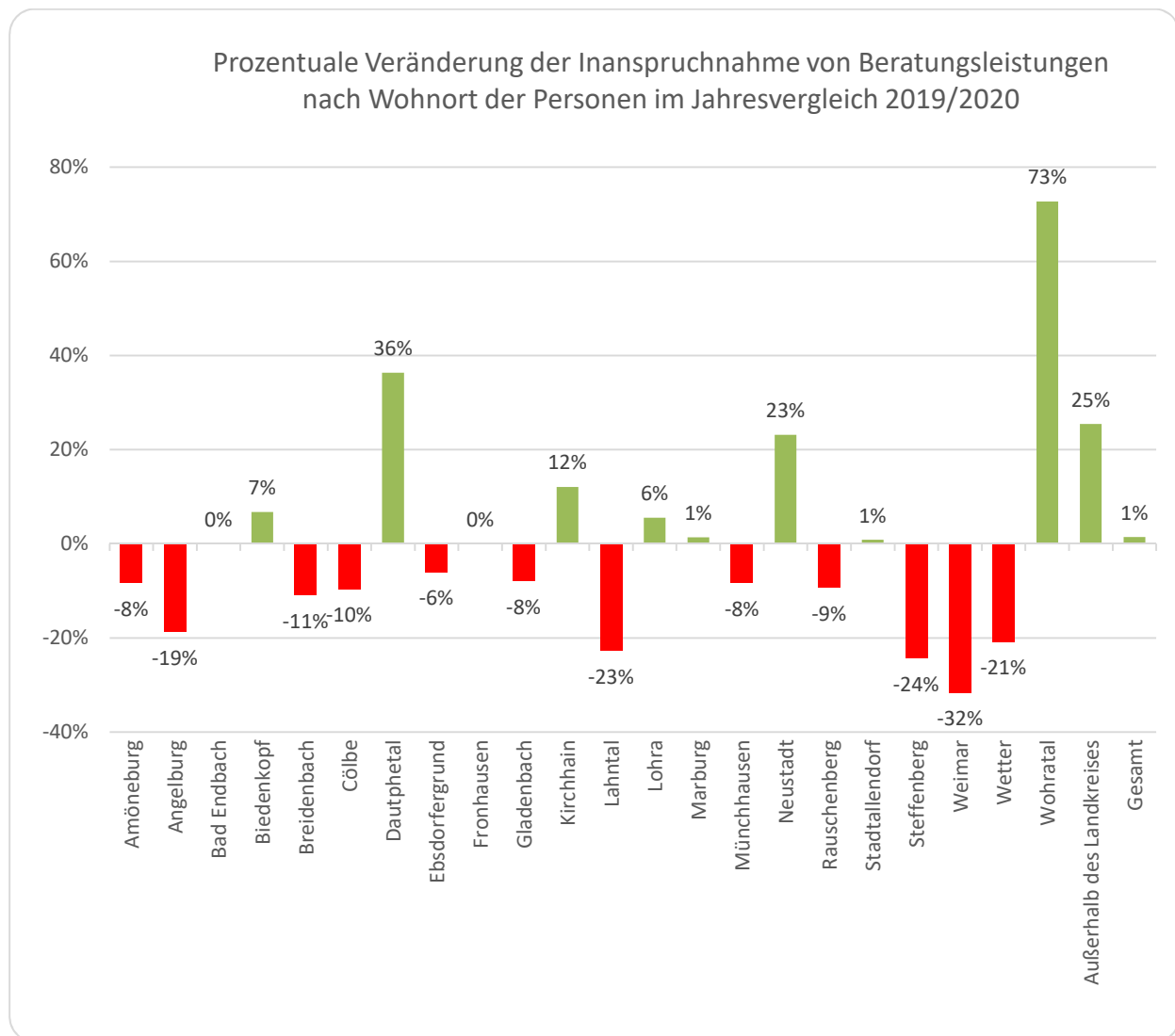
Der Anteil von Personen mit einem Migrationshintergrund ist seit 2018 kontinuierlich gestiegen.

Bei der Abfrage, ob das Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht wurde, hat sich an dem Gesamtergebnis aller Beratungsbereiche keine nennenswerte Veränderung ergeben.

Anhand der nächsten Grafik wird im Vergleich der Jahre 2015 bis 2020 anschaulich dargestellt, wie sich wohnortbezogen der Zugang bzw. Rückgang bei der Inanspruchnahme von Beratungsleistungen entwickelt hat.

Dabei wird ersichtlich, dass die Anzahl Ratsuchender von außerhalb des Landkreises gegenüber den Jahren 2016 bis 2019 gestiegen ist.





Mit 32% ist am stärksten die Beratungsnachfrage von Personen aus Weimar zurückgegangen. Die stärkste Zunahme von Beratungsleistungen erfolgte von Personen aus Wohratal mit 73%. Allerdings war dort im letzten Jahr ein Rückgang von 48% zu verzeichnen.

Die Auswertung nach den Kriterien „Erwerbstätig/Erwerbslos“ und „Zugehörigkeit zu einem Rechtskreis“ hat ergeben, dass immerhin 45,3% der Ratsuchenden aus den Rechtskreisen des SGB II, III und XII kamen und 42% gaben an, dass sie erwerbslos waren.

Diese Daten sollen insbesondere nochmals vor dem Hintergrund betrachtet werden, weil Arbeit und Beschäftigung zentrale Lebens- und Teilhabebereiche in unserer Gesellschaft darstellen. Der Erhalt des Arbeitsplatzes bei berufstätigen, wie auch die berufliche Wiedereingliederung bei arbeitslosen Menschen mit sucht- bzw. psychischen Problemen ist eine bedeutsame sozialpolitische Aufgabe. Auf der Basis der jeweiligen individuellen Voraussetzungen, Fähigkeiten, Ressourcen und Förderbedarfe sind deshalb individuelle Unterstützungsangebote wichtig, um den Betroffenen wieder eine berufliche und soziale Teilhabe zu ermöglichen. Auch überschuldete Personen haben häufig enorme Schwierigkeiten einen neuen Arbeitsplatz zu finden. Trotz eines bundesweiten Rückgangs des Überschuldungsauslösers Arbeitslosigkeit in den Jahren 2008 bis 2020 um 30% ist Arbeitslosigkeit noch der Hauptüberschuldungsgrund.

Immerhin nehmen 47,8% der Ratsuchenden, die erwerbslos sind, eine Schuldenberatung in Anspruch.

Mit den in diesem Bericht dargestellten Beratungsleistungen erfolgt durch die beteiligten Akteure ein wichtiger Beitrag sozialstaatlichen Handelns, um für Hilfesuchende Notlagen zu vermeiden, Chancengleichheit zu schaffen und die Teilhabe an der Gesellschaft zu stärken. Ziel ist, allen Bürger\*innen im Landkreis eine umfassende gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Dieses bedeutet, ihnen auch den Zugang zu allen gesellschaftlichen Bereichen mit ihren Unterstützungsfunktionen zu ermöglichen und damit ihre Selbstverantwortung und Selbstbestimmung zu stärken. Eine drohende soziale Ausgrenzung soll damit verhindert oder eine bereits eingetretene Ausgrenzung möglichst behoben werden.

Die Bedeutung der Unterstützung von Ratsuchenden in den Bereichen Sucht, Schulden und PSKB soll anhand einiger ausgewählter Aspekte und gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen verdeutlicht werden.

### **Schulden:**

Dem „SchuldnerAtlas Deutschland 2020“ der Creditreform ist zu entnehmen, dass in Deutschland die Zahl der Überschuldungsfälle von Verbrauchern trotz der Corona-Pandemie zurückgegangen ist. Dabei kristallisiert sich eine gegenläufige Entwicklung heraus: Die „harte“ Überschuldung (hohe Überschuldungsintensität, juristische Sachverhalte) nimmt ab, die „weiche“ Überschuldung (niedrige Überschuldungsintensität, nachhaltige Zahlungsstörungen) nimmt zu. Zum Stichtag 01. Oktober 2020 betrug die Überschuldungsquote bundesweit 9,87% und im Jahr 2019 exakt 10,00%. Staatliche Hilfsmaßnahmen und -programme (z.B. Kurzarbeitergeld) dürften ein wesentlicher Indikator dafür sein, dass die Überschuldungsquote in der Coronakrise nicht wie erwartet angestiegen ist. Als ein weiterer Aspekt wird auch das Anwachsen der Bevölkerung durch Zuwanderung genannt.

Die Überschuldungsquote ist 2020 gegenüber dem Vorjahr bei Frauen um 0,6% und bei Männern um 1,2% zurückgegangen. Allerdings stellen Männer die meisten Überschuldungsfälle. Alleinerziehende Frauen sind überdurchschnittlich von Überschuldung betroffen. Bei den Altersgruppen ist der stärkste Rückgang bei den unter 30-Jährigen mit 21,4% zu verzeichnen und der stärkste Anstieg bei den über 70-Jährigen mit 23,3%.

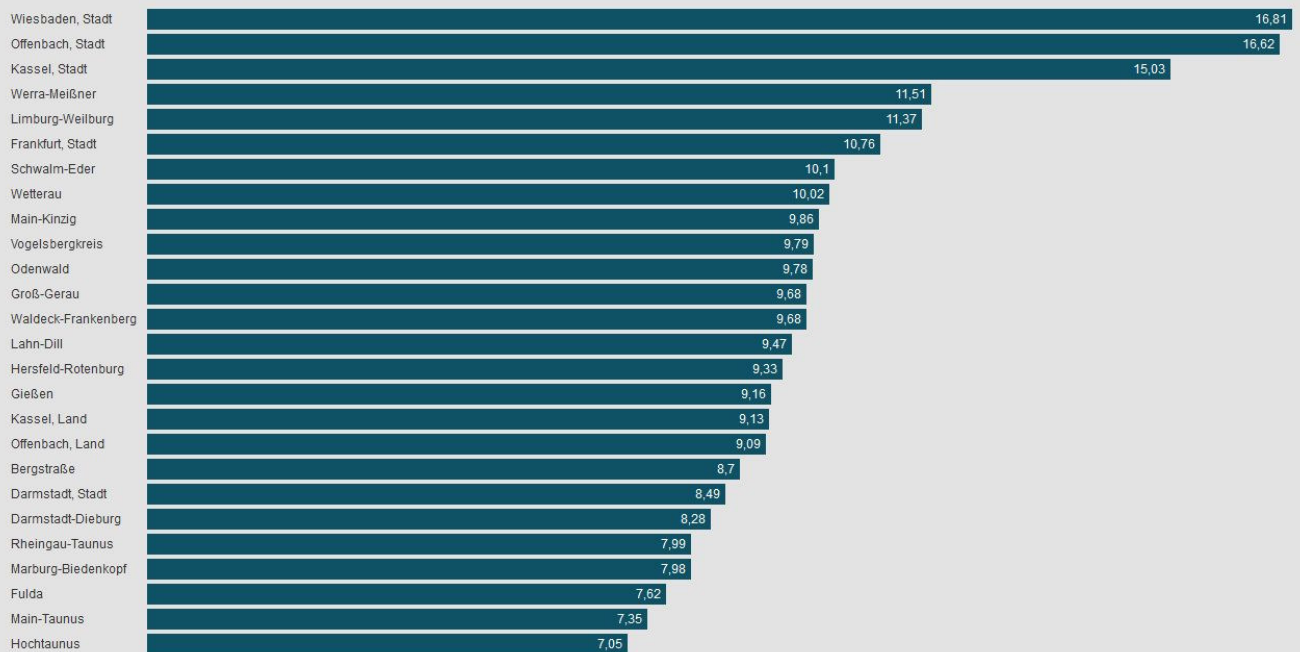
Die Hauptauslöser für Überschuldungsprozesse wie Arbeitslosigkeit und gescheiterte Selbstständigkeit verzeichnen in den letzten Jahren einen Rückgang. Dagegen hat sich der Trend der Vorjahre fortgesetzt, dass durch die Überschuldungsauslöser längerfristiges Niedrigeinkommen, Erkrankung, Sucht, Unfall und unwirtschaftliche Haushaltsführung ein Anstieg zu verzeichnen ist.

Für die Entwicklung der Überschuldungsquote prognostiziert die Creditreform, dass die Corona-Pandemie den Positivtrend in 2021 beenden wird, sich die Einkommensungleichheit erhöht und die Überschuldungsgefährdung ansteigt.

Bezogen auf den Landkreis Marburg-Biedenkopf ergibt sich folgende Situation bei der Verschuldung der Privatpersonen:

### Verschuldung in den hessischen Kreisen und kreisfreien Städten

Anteil der verschuldeten Erwachsenen ab 18 Jahren im Jahr 2020 in Prozent



Grafik: hessenschau.de - Quelle: Creditreform

(Quelle: [https://www.hessenschau.de/gesellschaft/wiesbaden-ist-hessens-schulden-hochburg\\_schuldneratlas-wiesbaden-100.html](https://www.hessenschau.de/gesellschaft/wiesbaden-ist-hessens-schulden-hochburg_schuldneratlas-wiesbaden-100.html), abgerufen am 17.12.2020)

In Hessen steht der Landkreis Marburg-Biedenkopf im Vergleich mit den anderen Kreisen und kreisfreien Städten 2020 mit einer Verschuldungsquote von 7,98% relativ gut da.

Überschuldungsquoten 2018 – 2020 in Prozent			
Gebietskörperschaft	2018	2019	2020
Marburg-Biedenkopf	8,11	8,05	7,98
Hessen	10,04	10,04	9,95
Deutschland	10,04	10,00	9,87

Im Landkreis Marburg-Biedenkopf ist die Überschuldungsquote bei Verbrauchern in allen drei Zeiträumen deutlich geringer als in Hessen und der Bundesrepublik.

Im Ranking der bundesweit ausgewerteten 401 Kreise und kreisfreien Städte nimmt der Landkreis Marburg-Biedenkopf 2020 bei der Verschuldung von Verbrauchern Rang 121 ein.

### Psychosoziales:

Der Barmer Gesundheitsreport 2020 kommt zu dem Ergebnis, dass in Deutschland die meisten Arbeitnehmer\*innen aufgrund von Muskel-Skelett-Erkrankungen fehlen. Jedoch seien in einigen Branchen auch psychische Störungen für die höchste Zahl an Fehltagen verantwortlich. Hervorgehoben werden hier die Beschäftigten in den Bereichen Finanzdienstleistungen und Sozialwesen.

Insbesondere bei den Arbeitsunfähigkeiten mit der Diagnose psychischer Störungen ist eine Zunahme bei den Versicherten der Barmer zu verzeichnen. 2019 war rund ein Fünftel der erfassten Fehlzeiten auf die Diagnose einer psychischen Störung zurückzuführen. Charakteristisch für Arbeitsunfähigkeiten mit dieser Diagnose ist die lange fallbezogene Dauer mit im Durchschnitt 45 Tagen.

Der Gesundheitsreport 2020 der Techniker Krankenkasse führt an, dass bei ihren Versicherten die meisten Krankheitsfehltag 2019 geschlechterübergreifend auf Erkrankungen mit der Diagnose von psychischen Störungen entfielen.

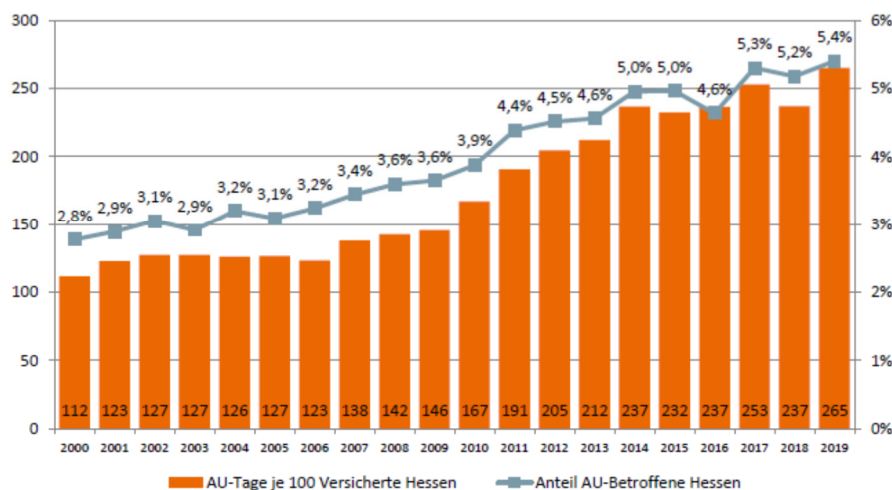
Der DAK-Gesundheitsreport 2020 weist bundesweit den Anteil psychischer Erkrankungen mit einem Anteil von 17,1% am Krankenstand aus, und zwar mit steigender Tendenz.

Nach epidemiologischen Studien gehören psychische Erkrankungen zu den häufigsten und auch kostenintensivsten Erkrankungen.

Nach dem DAK-Gesundheitsreport Hessen 2020 lag der Anteil psychischer Erkrankungen in diesem Bundesland im 1. Halbjahr 2020 bei 16,6%. Gegenüber dem Vorjahr ist auch bei den Versicherten der DAK mit dieser Diagnose ein Anstieg zu verzeichnen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Anteil psychischer Erkrankungen in Hessen in den Jahren 2000 bis 2019:

### Psychische Erkrankungen in Hessen



2019 in Hessen  
mehr Fehltag und  
mehr Betroffene bei  
Krankschreibungen  
aufgrund  
psychischer  
Erkrankungen

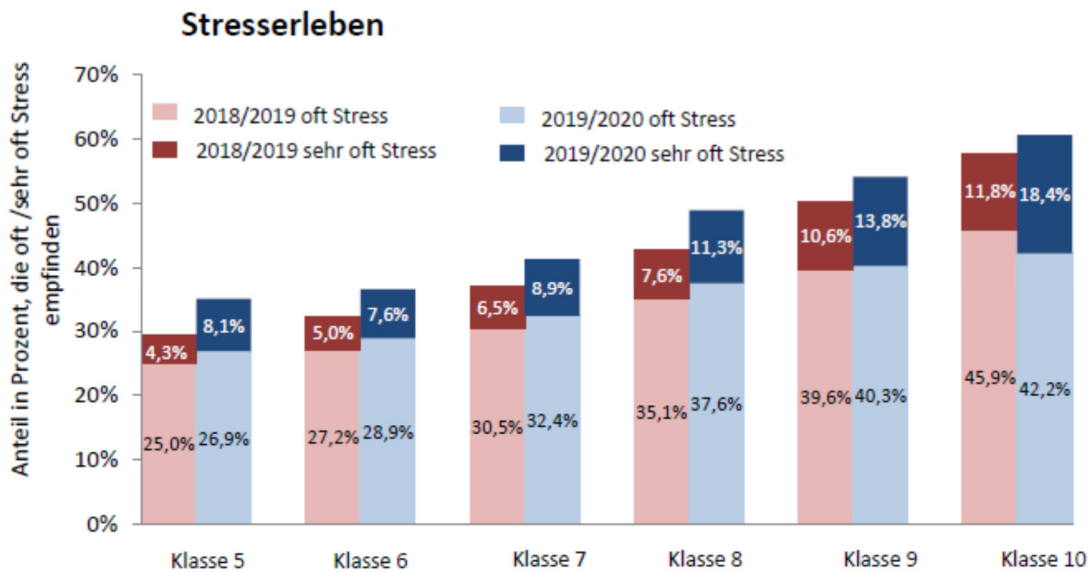
7 Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2000 - 2019

(Quelle: DAK Gesundheit, Gesundheitsreport 2020, Darmstadt 2020)



Das DAK-Präventionsradar 2020 zur Kinder- und Jugendgesundheit in Schulen kommt zu dem Ergebnis, dass der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit psychischen Auffälligkeiten im Schuljahr 2019/2020 höher lag als im Schuljahr 2018/2019. Dabei zeigte sich, dass die höheren Werte in erster Linie auf die Mädchen zurückzuführen sind.

Im Schuljahr 2019/2020 gaben 46% der Schüler\*innen an, dass sie oft oder sehr oft Stress empfinden. In den höheren Jahrgangsstufen steigt das Stresserleben.



(Quelle: Institut für Therapie- und Gesundheitsförderung/DAK Gesundheit, Präventionsradar, Kiel 2020)

Weiterhin kommt die Erhebung zu dem Ergebnis, dass jedes achte Schulkind unglücklich oder niedergeschlagen ist.

Diese mit dem Kieler Institut für Therapie und Gesundheitsforschung herausgegebene Studie der DAK sieht erste Hinweise, dass sich durch die Corona-Pandemie das Risiko für psychische Auffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen weiter erhöhen wird.

### Sucht:

Der Jahresbericht 2020 der Drogenbeauftragten der Bundesregierung stellt vor dem Hintergrund einer notwendigen Suchtprävention Fakten und Trends zu verschiedenen Suchtstoffen vor. Diese werden auf der Grundlage des Berichts im Folgenden kurz dargestellt:

- **Tabak:**

Der Anteil rauchender Jugendlicher befindet sich auf einem historischen Tiefstand. Nur noch 5,6% der 12- bis 17- Jährigen gaben zuletzt an, zu rauchen. Bei den jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 25 Jahren markiert der rauchende Anteil mit 21,2% ebenfalls einen Tiefstand. Bei den Erwachsenen ist der Rückgang nicht so massiv ausgeprägt.

Der Anteil der rauchenden Männer im Alter von 18 bis 64 Jahren liegt bei 26,4% und der Anteil rauchender Frauen in dem Alter beträgt 20,2%.

Berechnungen haben ergeben, dass im Jahr 2018 ca. 127.000 Menschen an den Folgen des Rauchens gestorben sind. Dies sind 13,3% aller Todesfälle in Deutschland.

- **Alkohol:**

Ein signifikanter Rückgang ist beim Alkoholkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener zu verzeichnen. 2019 tranken 9,5% der 12- bis 17- Jährigen regelmäßig Alkohol. Geht der Blick bei den Jugendlichen bis auf das Jahr 1979 zurück, betrug der Anteil noch 25,4%.

Eine solch ausgeprägte Bewegung ist beim Konsum Erwachsener nicht zu verzeichnen. Aktuelle Daten zeigen, dass fast jeder fünfte Erwachsene (18,1%) 2018 einen riskanten



Alkoholkonsum hatte. Gegenüber 2015 mit 21,4% bedeutet dies einen geringen Rückgang.

- **Cannabis:**

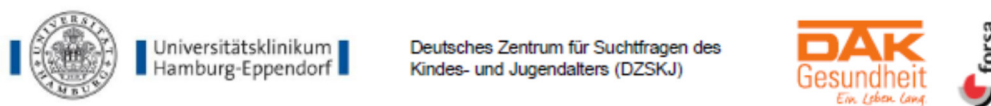
Cannabis ist die am häufigsten konsumierte illegale Droge in Deutschland. Aktuelle Daten der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung belegen, dass bundesweit 10,4% der 12- bis 17- Jährigen Cannabis schon einmal konsumiert haben. Bei den 18- bis 25- Jährigen sind dies 46,4%.

- **Glücksspielverhalten und Glücksspielsucht:**

In Deutschland leben ca. 229.000 Menschen mit problematischem und ca. 200.000 Menschen mit pathologischem Glücksspielverhalten. Das Suchtpotenzial ist bei Automaten- und Casinospiele, sei es terrestrisch oder online, am größten. Ein Viertel der Glücksspielenden gibt regelmäßig mehr als 50 Euro im Monat dafür aus.

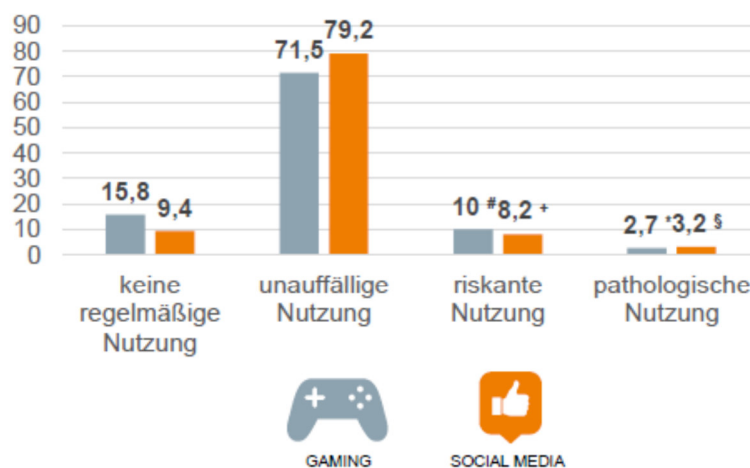
- **Pathologische Computerspielnutzung:**

Nach einer Studie der DAK mit dem Deutschen Zentrum für Suchtfragen am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf mit dem Titel „Mediensucht 2020 – Gaming-Social-Media in Zeiten von Corona“ zeigen im September 2019 von den 10- bis 17- Jährigen 10% ein riskantes Spielverhalten. Pathologisches Gaming wird bei 2,7% festgestellt.



### Nutzung digitaler Medien [in %] vor Corona-Lockdown

Kinder und Jugendliche: Prävalenzen der Nutzungsmuster nach ICD-11  
Erhebung September 2019



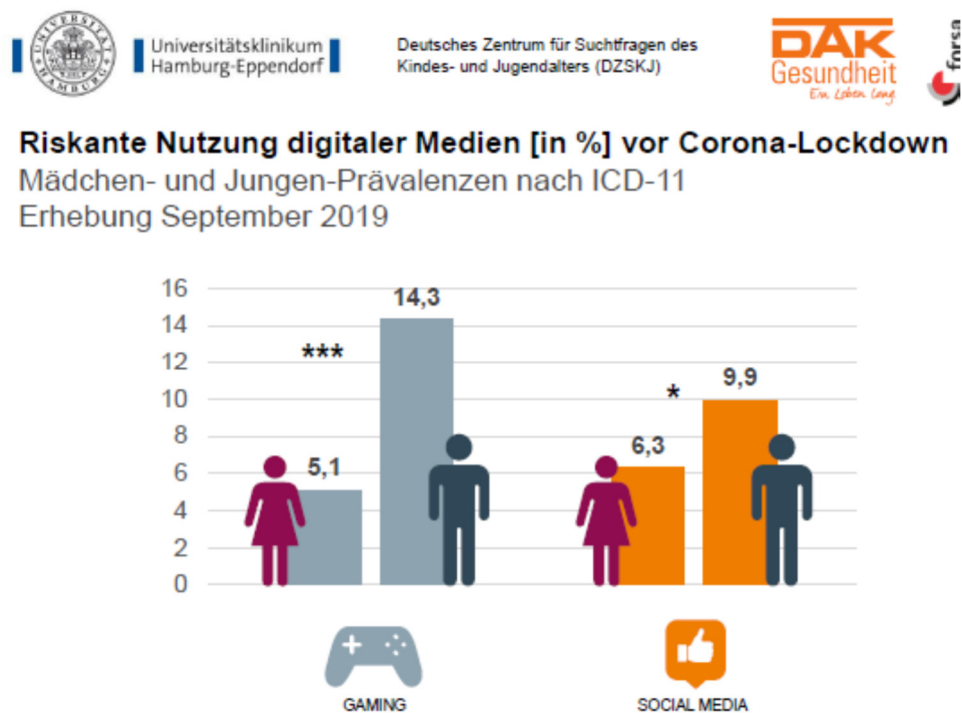
# Entspricht ca. 535.000 der 10- bis 17-Jährigen in Deutschland  
+ Entspricht ca. 438.700 der 10- bis 17-Jährigen in Deutschland

\* Entspricht ca. 144.500 der 10- bis 17-Jährigen in Deutschland  
§ Entspricht ca. 171.200 der 10- bis 17-Jährigen in Deutschland

(Quelle: DAK Gesundheit, Präventionsoffensive Mediensucht, Juli 2020)



In der nachfolgenden Grafik wird die riskante Nutzung digitaler Medien dargestellt.



(Quelle: DAK Gesundheit, Präventionsoffensive Mediensucht, Juli 2020)

Der Anteil der Jungen gegenüber den Mädchen ist bei der riskanten Nutzung digitaler Medien weitaus höher.

Laut den Ergebnissen der Präventionsoffensive Mediensucht hat die Spieldauer an Werktagen bei den 10- bis 17-Jährigen der regelmäßigen Nutzer digitaler Medien während des Lockdowns im Frühjahr 2020 deutlich zugenommen. Im Vergleich zum September 2019 ein Anstieg im Mai 2020 um 75%.

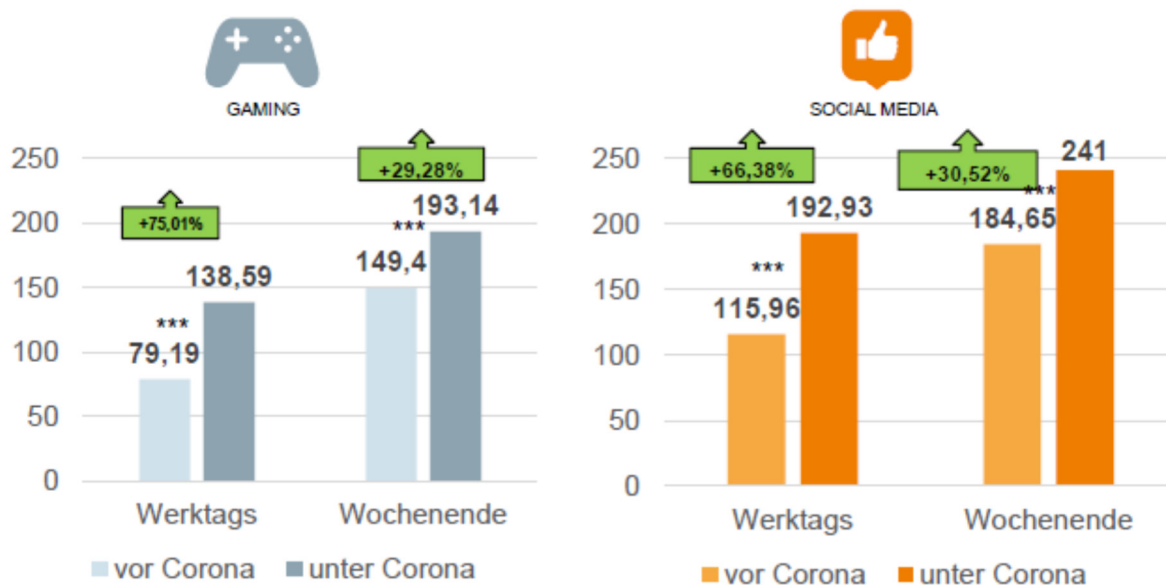


Universitätsklinikum  
Hamburg-Eppendorf

Deutsches Zentrum für Suchtfragen des  
Kindes- und Jugendalters (DZSKJ)



## Nutzungszeiten [in Minuten] der regelmäßigen Nutzer (Kinder und Jugendliche) vor und unter Corona-Lockdown







Regelmäßige Nutzung = Nutzung mindestens 1x die Woche  
Signifikanz: \*\*\*  $p < 0.001$

(Quelle: DAK Gesundheit, Präventionsoffensive Mediensucht, Juli 2020)

Im Zusammenhang mit der DAK-Studie warnen allerdings auch andere Experten\*innen davor, Alltagshandlungen wie Computerspielen vorschnell zu pathologisieren. Aus ihrer Sicht ist noch nicht ausreichend erforscht, ob „Computerspielabhängigkeit“ nicht eher ein vorübergehendes Problem in der Jugendphase darstellt.

Der Jahresbericht 2020 der Drogenbeauftragten der Bundesregierung gibt einen zusammenfassenden Einblick in die Häufigkeit des Konsums legaler und illegaler Suchtstoffe sowie der Häufigkeit der Verhaltenssuchte im Vergleich der Jahre 2015 und 2019.

## Häufigkeit des Konsums legaler und illegaler Suchtstoffe

Suchtstoff	Konsumhäufigkeit	2015	2018/2019
	30-Tage-Prävalenz Erwachsene (18 bis 64 Jahre) *	28,7 %	23,4 %
	Gelegentliches bis häufiges Rauchen 12- bis 17-Jährige **	9,6 %	7,2 %
	Gelegentliches bis häufiges Rauchen 18- bis 25-Jährige **	29,7 %	28,8 %
Wasserpfeife	30-Tage-Prävalenz Erwachsene (18 bis 64 Jahre) *	keine Angabe	4,2 %
	30-Tage-Prävalenz 12- bis 17-Jährige **	8,3 %	7,2 %
	30-Tage-Prävalenz 18- bis 25-Jährige **	15,8 %	15,2 %
E-Zigaretten	30-Tage-Prävalenz Erwachsene (18 bis 64 Jahre) *	2,9 %	4,0 %
	30-Tage-Prävalenz 12- bis 17-Jährige **	2,0 %	3,7 %
	30-Tage-Prävalenz 18- bis 25-Jährige **	3,0 %	5,9 %
E-Shisha	30-Tage-Prävalenz Erwachsene (18 bis 64 Jahre) *	keine Angabe	keine Angabe
	30-Tage-Prävalenz 12- bis 17-Jährige **	2,7 %	1,8 %
	30-Tage-Prävalenz 18- bis 25-Jährige **	1,5 %	2,3 %
Tabakerhitzer	30-Tage-Prävalenz Erwachsene (18 bis 64 Jahre) *	keine Angabe	0,8 %
	30-Tage-Prävalenz 12- bis 17-Jährige **	keine Angabe	0,1 %
	30-Tage-Prävalenz 18- bis 25-Jährige **	keine Angabe	0,8 %
	Risikanter Konsum Erwachsene *	15,4 %	13,0 %
	Alkoholabhängigkeit Erwachsene *; 2012: 3,7 %	keine Angabe	3,4 %
	Regelmäßiger Alkoholkonsum 12- bis 17-Jährige **	10,9 %	9,0 %
	Regelmäßiger Alkoholkonsum 18- bis 25-Jährige **	33,7 %	32,3 %
	Rauschtrinken 12- bis 17-Jährige **	14,1 %	14,7 %
	Rauschtrinken 18- bis 25-Jährige **	38,2 %	40,6 %
	12-Monats-Prävalenz Erwachsene *	6,1 %	7,1 %
	30-Tage-Prävalenz Erwachsene *	3,1 %	3,0 %
	Abhängigkeit Erwachsene *; 2012: 0,5 %	keine Angabe	0,6 %
	12-Monats-Prävalenz 12- bis 17-Jährige **	7,3 %	8,1 %
	12-Monats-Prävalenz 18- bis 25-Jährige **	15,3 %	24,1 %
	12-Monats-Prävalenz Erwachsene *	1,0 %	1,2 %
	12-Monats-Prävalenz 12- bis 17-Jährige **	0,3 %	0,3 %
	12-Monats-Prävalenz 18- bis 25-Jährige **	2,0 %	2,8 %

## Häufigkeit von Verhaltenssuchten

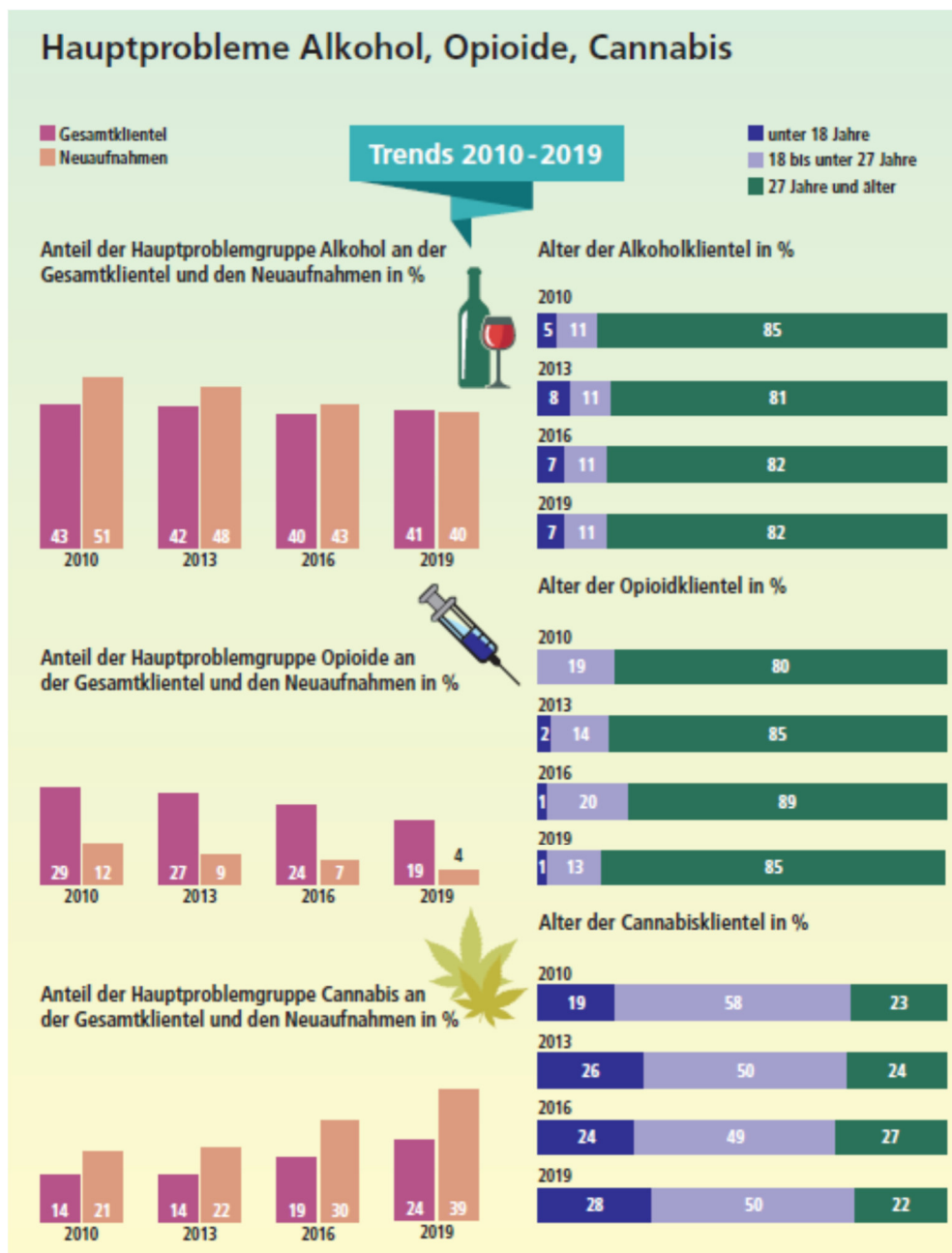
Suchtform	Konsumhäufigkeit	2015	2019
	Pathologisches Glücksspiel 16- bis 70-Jährige, BZgA Glücksspielverhalten	0,3 %	0,34 %
	Problematisches Glücksspiel 16- bis 70-Jährige, BZgA Glücksspielverhalten	0,4 %	0,39 %

(Quelle: Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Jahresbericht 2020, Berlin 2020)

Der Bericht „Ambulante Suchthilfe und Suchtprävention in Hessen 2019“ der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. vom Dezember 2020 kommt bezogen auf Hessen für den Bereich der ambulanten Suchthilfe zu folgenden Aussagen:

- Fast drei Viertel der Klientel der hessischen ambulanten Suchthilfe in 2019 sind männlich.
- Bei 41% der gesamten Klientel stellt die Hauptproblemsubstanz Alkohol dar, gefolgt von den Gruppen der Cannabiskonsumierenden (24 %) und der Opioidabhängigen (19%).

Das nachfolgende Schaubild zeigt den Trend des Substanzkonsums der Klient\*innen der ambulanten Suchthilfe in Hessen anhand der Hauptprobleme Alkohol, Opioid und Cannabis für den Zeitraum 2010 bis 2019 auf.



(Quelle: Hessische Landeszentrale für Suchtfragen e.V.: Ambulante Suchthilfe und Suchtprävention in Hessen 2019, Frankfurt, Dezember 2020)

Bei der Hauptproblemlage der Gesamtklientel zeigt sich, dass der relative Anteil der Klient\*innen mit Alkoholproblematik zwischen den Jahren 2010 und 2019 relativ konstant geblieben ist (von 43% auf 40%).

Bei der Opioidklientel ist ein abnehmender Trend deutlich (von 29% auf 19%).

Der Anteil der Cannabiskonsument\*innen hat in dem betrachteten Zeitraum zugenommen (von 14% auf 24%).

Gerade in Zeiten einer Pandemie gewinnt die Salutogenese an Bedeutung. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wie Gesundheit entsteht und was gute Bedingungen zu ihrer Erhaltung sind, wie Menschen trotz Risiken und Stressoren gesund bleiben und ihre Gesundheit fördern können. Von zentraler Bedeutung für die Gesundheit ist das Vorhandensein allgemeiner Widerstandsressourcen, wie u.a. die psychosozialen und materiellen Ressourcen. Menschen mit vielen und ausgeprägten Ressourcen sind in der Lage, die im Laufe des Lebens auf sie zukommenden Belastungen besser bewältigen zu können.

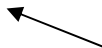
Deshalb ist das Ziel der Beratungsangebote auch die Verbesserung der individuellen Lebenssituation und die Erhöhung der Chancengerechtigkeit in Bezug auf eine umfassende gesellschaftliche Teilhabe. Damit wird auch die Lebenskompetenz gestärkt, die Menschen benötigen, um mit den Anforderungen des täglichen Lebens erfolgreich umzugehen und ein möglichst selbstbestimmtes Leben unabhängig von staatlichen Transferleistungen führen zu können.

## 5 Anhang

### 5.1 Fragebogen

<b>Berichtswesen</b> <b>im Rahmen der finanziellen Bezuschussung von freien Trägern im Bereich der</b> <b>Beratungsstellen</b> <b>Sucht, Schulden und PSKB durch den Landkreis Marburg-Biedenkopf</b>
--

Bereich:



Berichtsjahr:

2020

Bitte anklicken und auswählen

Name des Trägers:

Name der Beratungsstelle:

Anschrift der Beratungsstelle:

Ansprechpartner\*in:

Telefonnummer:

E-Mail:


#### 1) Beschäftigtenstruktur zum 31.12 des Berichtsjahres:

	gesamt	männlich	weiblich
Anzahl Vollzeitäquivalente (VZÄ) der fest angestellten Beschäftigten: <b>Fachpersonal</b>	0,00		
Anzahl Vollzeitäquivalente (VZÄ) der fest angestellten Beschäftigten: <b>Verwaltungspersonal</b>	0,00		
Anzahl Honorarkräfte ( <b>Personen</b> )	0		
Anzahl ehrenamtlich tätige <b>Personen</b> (ohne Selbsthilfegruppen)	0		
<b>Prozentualer Anteil</b> fest angestellter VZÄ, die durch Mittel des Landkreises finanziert werden			

#### 2) Anzahl der erreichten Personen:

<b>insgesamt</b>		
<b>gesamt</b>	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>
<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

**Davon**

Klient*innen			Soziales Umfeld/Angehörige		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0	0	0	0		

**Ab hier beziehen sich alle weiteren Angaben nur auf Klient\*innen**

Klient*innen unter 18			Klient*innen 18–29		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Klient*innen 30–49			Klient*innen ab 50		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Klient*innen mit Kindern im Haushalt unter 18 Jahren			Klient*innen mit Migrationshintergrund		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

**3) Beratungsanlass: (Hauptanlass)**

Schulden			Insolvenz		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Psychische Belastungen / Erkrankungen			Chronische psychische Erkrankungen		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Sucht			sonstige Problemlage		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

allg. Informationen / Clearing			komplexe Problemlage (zusätzlich zum Hauptanlass)		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

#### 4) Status:

Erwerbstätig			Erwerbslos		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

In Ausbildung (Schule, Studium, betriebl. Ausbildung)			Rente / Pension		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

sonstiges (z B Elternzeit, fr. Wehrdienst, Bundesfreiwdienst, FSJ)		
gesamt	männlich	weiblich
0		

#### 5) Rechtskreis

Rechtskreis SGB II (KJC)			Rechtskreis SGB XII (FJS)		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Rechtskreis SGB III (BA)			sonstiges / kein Rechtskreis (automat. Berechnung)		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0	0	0



## 6) Herkunft der Personen:

Amöneburg			Angelburg		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Bad Endbach			Biedenkopf		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Breidenbach			Cölbe		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Dautphetal			Ebsdorfergrund		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Fronhausen			Gladenbach		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Kirchhain			Lahntal		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Lohra			Marburg		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Münchhausen			Neustadt		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Rauschenberg			Stadtallendorf		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Steffenberg			Weimar		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Wetter			Wohratal		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

außerhalb des Landkreises		
gesamt	männlich	weiblich
0		

### 7) Zugangsweg:

Selbstmelder*in			Familie		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Freundeskreis			Schule/Arbeitgeber		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Gericht			Fachbereich Integration und Arbeit – Kreisjobcenter (KJC)		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Fachbereich Familie, Jugend und Soziales (FJS)			Fachbereich Gesundheitsamt (GSA)		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Ärzt*in / Gesundheitswesen			Sonstiges		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

### 8) Angebotsform:

Einzelberatung			Gruppenberatung		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Teilnahme an Einzel- und Gruppen- bzw. Familienberatung			Familienberatung		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

### 9) Beratungsdauer:

Einmalberatung (ein Klient*innenkontakt)			Mehrfachberatung (Gesamt)		
gesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
0			0	0	0

Mehrfachberatung bis 5 Klient*innenkontakte			Mehrfachberatung bis 10 Klient*innenkontakte		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Mehrfachberatung über 10 Klient*innenkontakte		
gesamt	männlich	weiblich
0		

### 10) Beratungsstand:

Nur PSKB: Befindet sich bereits in fachärztlicher Behandlung			Nur PSKB: Befindet sich bereits in psychotherapeutischer Behandlung		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Nur PSKB: Befindet sich bereits in fachärztlicher UND psychotherapeutischer Behandlung		
gesamt	männlich	weiblich
0		

Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht		
gesamt	männlich	weiblich
0		

Davon a) (wird automatisch generiert, sobald ganz oben ein Bereich ausgewählt wurde)			Davon b) (wird automatisch generiert, sobald ganz oben ein Bereich ausgewählt wurde)		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Davon c) (wird automatisch generiert, sobald ganz oben ein Bereich ausgewählt wurde)			Davon d) (wird automatisch generiert, sobald ganz oben ein Bereich ausgewählt wurde)		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Davon e) (wird automatisch generiert, sobald ganz oben ein Bereich ausgewählt wurde)			Davon f) (wird automatisch generiert, sobald ganz oben ein Bereich ausgewählt wurde)		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Davon g) (wird automatisch generiert, sobald ganz oben ein Bereich ausgewählt wurde)			Davon h) (wird automatisch generiert, sobald ganz oben ein Bereich ausgewählt wurde)		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0	0	0

Zielerreichung weiter im Prozess			Ziel der vereinbarten Hilfen <u>nicht</u> erreicht / bei Sucht: sonstige Gründe für Beendigung		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

Abbruch durch Berater*in			Abbruch durch Klient*in		
gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich
0			0		

11) In die Auswertung durch Combass einbezogen?  
(nur Bereich Sucht)

**\* Automatische Generierung zu Punkt 10:**

<b>Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht</b>		
<b>PSKB</b>	davon a)	Verbesserung der psychischen Gesundheit erreicht
	davon b)	Psychotherapie angetreten
	davon c)	weitervermittelt in andere Einrichtung
	davon d)	fachärztliche Behandlung aufgesucht
	davon e)	Krisenbewältigung erreicht
	davon f)	Stabilisierung erreicht
	davon g)	Informationsvermittlung durchgeführt
	davon h)	andere Ziele erreicht
<b>Schulden</b>	davon a)	schuldenfrei
	davon b)	Insolvenzverfahren eingeleitet
	davon c)	weitervermittelt in andere Einrichtung
	davon d)	Schuldenregulierung erreicht
	davon e)	Budgetberatung durchgeführt
	davon f)	Informationsvermittlung durchgeführt
	davon g)	n. v.
	davon h)	andere Ziele erreicht
<b>Sucht</b>	davon a)	Substanzkonsum gebessert
	davon b)	n. v.
	davon c)	stationäre Reha angetreten
	davon d)	weitervermittelt in andere Einrichtung
	davon e)	Verbesserung sonstiger Problemsituationen erreicht
	davon f)	Informationsvermittlung durchgeführt
	davon g)	n. v.
	davon h)	andere Ziele erreicht

**Bereich: Schulden (Zusatzblatt) Berichtsjahr: 2020**

Name des Trägers:	
Name der Beratungsstelle:	
Anschrift der Beratungsstelle:	
Ansprechpartner*in:	
Telefonnummer:	
E-Mail:	

### 11) Zusatzabfrage für den Bereich Schulden

a) Neuzugänge im Berichtsjahr (nur Mehrfachberatung)	
gesamt	davon Rechtskreis SGB II

b) Bestand am 31.12. des Berichtsjahres (nur Mehrfachberatung)	
gesamt	davon Rechtskreis SGB II

c) Die jährliche Meldung zur Überschuldungsstatistik hat stattgefunden?

#### Erläuterung:

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf ist gegenüber dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) verpflichtet, statistische Daten zu den Leistungen der Schuldnerberatungen nach § 16a SGB II zu übermitteln.

Hierbei handelt es sich um folgende vier Zahlen:

#### **a) Zugänge im Laufe eines Jahres, davon Beratungsfälle aus dem Rechtsgebiet SGB II**

Die Zugänge im Laufe des Jahres erfassen alle Mehrfachberatungen, die im Laufe des Jahres neu begonnen werden.

#### **b) Bestand am 31.12. eines Jahres, davon Beratungsfälle aus dem Rechtsgebiet SGB II**

Die Stichtagsbetrachtung 31.12. erfasst alle Mehrfachberatungen, die zum 31.12. noch im Prozess sind, beginnen oder enden.

#### **c) Meldung zur Überschuldungsstatistik**

Die mit kommunalisierten Landesmitteln geförderten anerkannten Schuldnerinsolvenzberatungsstellen sind vertraglich verpflichtet, an der jährlichen Überschuldungsstatistik des Hessischen Statistischen Landesamtes teilzunehmen. Kommen sie dieser Verpflichtung nicht nach, sind die erhaltenen Landesmittel zurückzufordern.

## 5.2 Erläuterungen

### Allgemein

Prinzipiell müssen nur die grau hinterlegten Felder ausgefüllt werden. In dem rechten Teil des Berichtsbogens werden anhand der Prüfsummen mit einer pinken Darstellung fehlerhafte Eingaben dargestellt.

Bitte vor dem Eintragen der Zahlenwerte den Beratungsbereich auswählen. Danach wird automatisch der Punkt 10 (Beratungsstand) dem jeweiligen Beratungsbereich angepasst.

Der Berichtszeitraum beginnt am 01.01. und endet am 31.12. des entsprechenden Jahres.

### Zu 1.) Beschäftigungsstruktur zum 31.12. des Berichtsjahres:

Durch die Darstellung der Vollzeitäquivalente (VZÄ) der Beschäftigten zum 31.12. des Berichtsjahres soll ausgedrückt werden, mit welchem Zeitumfang die Tätigkeit in der Beratungsstelle wahrgenommen wurde. Eine Ganztagskraft wird beispielsweise mit dem Wert 1,0 dargestellt, eine Halbtagskraft mit dem Wert 0,5.

Beispiel: Laut Tarifvertrag ist eine wöchentliche Arbeitszeit von 39 Stunden für Vollzeitkräfte vereinbart. In der Beratungsstelle arbeiten zwei Kräfte mit jeweils 19,5 Stunden (somit jeweils 0,5 VZÄ) wöchentlich sowie eine Kraft mit 9,75 Stunden (somit 0,25 VZÄ) wöchentlich. Somit ergeben sich insgesamt 1,25 Vollzeitäquivalente.

Der Träger möge unter 1. in der letzten Zeile den prozentualen Anteil der fest angestellten Vollzeitäquivalente erfassen, die durch Landkreismittel teilfinanziert werden.

### Zu 2.) Anzahl der erreichten Personen:

Bei der Anzahl der erreichten Personen wird unterschieden nach Klient\*innen und dem Sozialen Umfeld/Angehörige. Eine Beratung des Sozialen Umfeldes/der Angehörigen ist dann gegeben, wenn diese eigenständig ohne Klient\*in erfolgt. Die Anzahl der erreichten Personen insgesamt ergibt sich automatisch als Summe aus Klient\*innen und Soziales Umfeld/Angehörige.

### **Alle weiteren Fragen des Erhebungsbogens beziehen sich nur auf die Klient\*innen!**

Die Anzahl der erreichten Klient\*innen wird nach Altersgruppen erfasst und generell anhand der Geschlechterkategorien männlich und weiblich erhoben. Die Gesamtzahl in dem Feld „Klient\*innen“ ergibt sich automatisch als Summe der Alterskategorien.

Klient\*innen mit Kindern im Haushalt unter 18 Jahren: Es werden die im Haushalt lebenden Kinder erfasst. Angegeben wird die Anzahl der Klient\*innen, die ein oder mehrere Kinder haben, nicht die Anzahl der Kinder.

### Zu 3.) Beratungsanlass:

In dieser Rubrik soll der Beratungsanlass abgebildet werden.

Schulden: In diesem Feld sind die Klient\*innen zu codieren, bei denen der primäre Beratungsanlass wegen finanzieller Verschuldung erfolgte.

Insolvenz: Bei einer Verschuldung ist das Kriterium der Insolvenz erreicht und aus diesem Grund ist eine besonders aufwändige Beratung notwendig, um eine Begleitung im Insolvenzverfahren zu ermöglichen.

Suchterkrankung: Hier sind auch die nicht stoffgebundene Spiel- und Mediensucht zu nennen.

Psychische Belastungen/Erkrankungen: Hier sollen als Beratungsanlass einerseits Lebenssituationen abgebildet werden, die aufgrund ihrer Intensität die Psyche von Klient\*innen belasten und andererseits psychische Erkrankungen, wie beispielsweise eine depressive Episode. Jedoch sind hier nicht chronisch psychische Erkrankungen zu codieren, da es für diesen Schweregrad eine besondere Kategorie gibt.

Chronische psychische Erkrankungen: Hier sind insbesondere schwere chronische Verläufe von psychischen Erkrankungen zu codieren, wie z.B. Schizophrenien oder bipolare Störungen, welche zu lang andauernden Lebenseinschränkungen führen.

Allgemeine Informationen/Clearing: In diesem Feld ist als Beratungsanlass zu erfassen, wenn ein allgemeiner Rat in einer bestimmten Lebenssituation gesucht wird oder ein Hilfebedarf im Sinne eines Clearings besteht, dass eine entsprechende Unterstützung durch weitere Institutionen erbracht werden soll.

Sonstige Problemlage: Problemlage, die den genannten nicht zuzuordnen ist (Beispiel: Schulprobleme).

Komplexe Problemlage: Mehrere Probleme vereinen sich in einer Person, z.B. Sucht und psychische Erkrankungen. Die Komplexität ist dann gegeben, wenn beispielsweise zusätzlich zum Haupt-Beratungsanlass Sucht noch eine unter Punkt Beratungsanlass des Fragebogens dargestellte Problemlage (ausgenommen „Sonstige Problemlage“) besteht. Dann ist neben dem Hauptanlass auch hier ein Eintrag vorzunehmen.

#### **Zu 4.) Status**

Erwerbstätig: Ratsuchende sind mindestens eine Stunde wöchentlich erwerbstätig.

Erwerbslos: Ratsuchende arbeiten weniger als eine Stunde wöchentlich und erhalten Sozialleistungen.

In Ausbildung (Schule, Studium, betriebliche Ausbildung): Ratsuchende befinden sich in einer oben beschriebenen Ausbildung.

Rente/Pensionen: Hier werden Ratsuchende erfasst, die Leistungen der gesetzlichen Altersvorsorge beziehen.

Sonstiges (z.B. Elternzeit, Freiwilliger Wehrdienst, Bundesfreiwilligendienst, FSJ): Ratsuchende lassen sich in keinem der Kriterien erfassen, dann bitte hier eintragen.



### **Zu 5.) Rechtskreis:**

Rechtskreis SGB II: Ratsuchende beziehen Leistungen nach dem SGB II. Erhalten Ratsuchende Leistungen nach dem SGB III und ergänzende Leistungen nach dem SGB II, sind die Personen ausschließlich dem Rechtskreis SGB II zuzuordnen. Werden ergänzende Leistungen nach dem SGB II zu einem unter Punkt 4 aufgeführten Status der Personen (z.B. „Erwerbstätig“) bezogen, müssen die Personen zusätzlich zu dem Status „Erwerbstätig“ auch bei dem Rechtskreis SGB II eingetragen werden.

Rechtskreis SGB III: Ratsuchende beziehen Leistungen nach dem SGB III, aber keine weiteren Leistungen nach dem SGB II.

Rechtskreis SGB XII: Ratsuchende beziehen Leistungen nach dem SGB XII. Werden ergänzende Leistungen nach dem SGB XII zu einem unter Punkt 4 aufgeführten Status der Person (z.B. „Rente“) gewährt, sind Ratsuchende zusätzlich auch unter Rechtskreis SGB XII einzutragen.

Sonstiges: Wird automatisch generiert.

### **Zu 6.) Herkunft der Person:**

Hier erfolgt die Zuordnung der Personen nach Wohnorten.

### **Zu 7.) Zugangsweg:**

Es wird erfasst, über welche Personen bzw. Institution Klient\*innen in die Beratungsstelle gekommen sind oder ob sie aus eigener Motivation das Angebot in Anspruch genommen haben. Der Fachbereich Familie, Jugend und Soziales des Landkreises Marburg-Biedenkopf ist dabei zuständig für das Jugendamt und das Sozialamt.

### **Zu 8.) Angebotsform:**

Es wird dargestellt, ob Klient\*innen Einzel-, Gruppen- oder Familienberatung erhalten haben, bzw. sowohl Einzel- als auch Gruppen- oder Familienberatung. Telefonische Beratung wird nicht erfasst, da diese nur schwer zu dokumentieren ist und davon ausgegangen wird, dass in jeder Beratungsstelle ein nicht unerheblicher Anteil von telefonischen Kontakten stattfindet.

Paarberatungen sind mit zwei getrennten Personen zu erfassen. Nicht erfasst werden sollen hier Begleitpersonen, die persönlich das Angebot der Beratungsstelle nicht wahrnehmen.

Die Abfrage einer Beratung im Familienkontext (Beispiel: ein Elternteil mit einem Kind oder Eltern, Kind und Großeltern) wurde ab dem Berichtsjahr 2013 aufgenommen.

Familienmitglieder, die nicht persönlich beraten werden und nur als Begleitpersonen die Beratung wahrnehmen, sind nicht personenbezogen zu erfassen.

### **Zu 9.) Beratungsdauer:**

In dem Feld „Einmalberatung (ein Klient\*innenkontakt)“ sind die Klient\*innen zu erfassen, die einen Kontakt im Jahr hatten. Erfolgte ein Kontakt beispielsweise im Dezember eines Jahres und ein weiterer Kontakt im Januar des Folgejahres, ist dies jeweils als Einmalberatung für das

entsprechende Jahr des Berichtszeitraumes einzutragen. In Abgrenzung dazu umfasst eine Mehrfachberatung alle Klient\*innen mit 2 und mehr Kontakten.

Das Feld „Mehrfachberatung (Gesamt)“ ergibt sich automatisch als Summe der Felder Mehrfachberatung bis 5, bis 10 und über 10 Klient\*innenkontakte.

### **Zu 10.) Beratungsstand:**

Befindet sich bereits in fachärztlicher Behandlung, psychotherapeutischer Behandlung oder fachärztlicher und psychotherapeutischer Behandlung: In diese Felder wird nur bei dem Beratungsbereich PSKB eingetragen, wenn sich Ratsuchende schon bei Beratungsbeginn in entsprechender Behandlung befinden und dies deshalb nicht mehr als Ziel formuliert werden kann, da es schon umgesetzt wird. Anmerkung: Unter dem Punkt „Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht“, „Davon fachärztliche Behandlung aufgesucht“ bzw. „Davon Psychotherapie angetreten“ wird eingetragen, wenn dies noch nicht erfolgt ist und dieses als Ziel vereinbart wurde.

Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht: In diesem Feld wird die Anzahl der Klient\*innen eingetragen, bei denen das relevante Ziel mit Hilfe der jeweiligen Beratungsstelle erreicht werden konnte. Dies bildet die Gesamtzahl ab. Dabei wird nach den Beratungsbereichen Sucht-, Schuldner-/Insolvenz- und psychosozialer Beratung unterschieden. Hierzu muss der Beratungsbereich in Zeile 3 der Tabelle ausgewählt werden. In den relevanten Zielen werden verschiedene Aspekte der praktischen Beratungsarbeit berücksichtigt und als erfolgreich bewertet.

Anhand der Beratungsbereiche werden die Ziele der vereinbarten Hilfen operationalisiert erfragt:

Suchtberatung: Substanzkonsum gebessert (Kerndatensatz Sucht Pkt. 2.6.7), weitervermittelt in andere Einrichtung (z.B. Beratungsbedarf im Bereich Schuldner- und Insolvenzberatung, Psychosoziale Beratung/Therapie, erkannt und weitergeleitet), stationäre Reha angetreten, Verbesserung sonstiger Problemsituationen erreicht (z.B. psychische und/oder körperliche Gesundheit, familiäre Situation, Kerndatensatz Sucht Pkt. 2.6.7), Informationsvermittlung durchgeführt und andere Ziele erreicht. Die Teilsummen der „Davon...“-Fragen müssen insgesamt die Summe „Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht“ ergeben.

Schuldner- und Insolvenzberatung: Schuldenregulierung erreicht (Erfolgreiche Krisenintervention, wie z.B. Mietverhältnis gesichert, Stromzugang erhalten), in Insolvenzverfahren eingetreten oder erfolgreich beendet, weitervermittelt in andere Einrichtung (z.B. Beratungsbedarf im Bereich Sucht-, Psychosoziale Beratung erkannt und weitergeleitet.), schuldenfrei, Budgetberatung (z.B. finanziellen Haushaltsplan besprochen) und Informationsvermittlung.

Psychosoziale Beratung: Verbesserung der psychischen Gesundheit, Psychotherapie angetreten, fachärztliche Behandlung aufgenommen, Weitervermittlung in andere Einrichtung (z.B. Beratungsbedarf im Bereich Sucht-, Schuldner- und Insolvenzberatung erkannt und weitergeleitet), Krisenbewältigung erreicht, Stabilisierung erreicht und Informationsvermittlung.

Andere Ziele erreicht: In diesem Feld werden Klient\*innen eingetragen, die nicht den unter dem Punkt „Ziel der vereinbarten Hilfen erreicht“ genannten Zielbereichen (z.B. stationäre Reha angetreten, weitervermittelt in andere Einrichtung) zugeordnet werden können. Es folgt keine automatische Berechnung mehr.

Zielerreichung weiter im Prozess: In diesem Feld wird die Anzahl der Klient\*innen eingetragen, die aktuell in Beratung sind, Hilfsangebote der Beratungsstelle annehmen, wo aber eine konkrete Zielerreichung noch aussteht.

Ziele der vereinbarten Hilfen nicht erreicht: In diesem Feld wird die Anzahl der Personen erfasst, bei denen im Beratungsprozess keine positiven Veränderungen erkennbar sind. Im Bereich Sucht wurde diese Abfrage durch „Sonstige Gründe für Beendigung“ (z.B. Krankheit, Tod, Umzug) ersetzt.

Abbruch durch Klient\*in: In dem Feld sind diejenigen Personen zu erfassen, die trotz weiterer Terminvereinbarung nicht mehr in der Beratungsstelle erschienen sind oder direkt bekundeten, das Beratungsverhältnis abzubrechen.

Abbruch durch Berater\*in: Hier sind diejenigen Klient\*innen zu codieren, bei denen die Berater\*innen das Beratungsverhältnis beendet haben, weil sich Klient\*innen beispielsweise expressiv aggressiv und als nicht tragbar für die Beratungsarbeit erwiesen haben bzw. aufgrund von uneinsichtigen Verhaltens seitens der Klient\*innen kein Fortschritt in der Beratungsarbeit erzielt werden konnte.

### **Zu 11.) Combass:**

Dies betrifft nur die Suchtberatungsstellen. Hier soll angegeben werden, ob die Beratungsstelle in combass einbezogen ist.

### **Zusatzabfrage für den Bereich Schulden:**

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf ist gegenüber dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) verpflichtet, statistische Daten zu den Leistungen der Schuldnerberatungsstellen nach § 16a SGB II zu übermitteln.

Diese Daten werden auf einem Zusatzbogen zu dem Grundbogen ab 2015 erhoben. Nähere Erläuterungen sind dem zusätzlichen Tabellenblatt für den Bereich Schulden zu entnehmen.